Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 393. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 25. August 1875.

Königsberger politische Briefe

von Dr. Falkson.

V.

(Schluß.)

Der Gesetzentwurf betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds in Höhe von 187 Millionen kam am 27. März zur ersten Berathung. Die allgemeine Debatte orientirte sogleich über die Streitpunkte: in welchen Papieren der Fond und ob er auch in auswärtigen Papieren anzulegen sei. Die Commission, welcher der Gesetzentwurf überwiesen war, beendete ihre Berathungen erst einen Monat später, und so gelangte man erst am 11. Mai zur zweiten Berathung. Der Mangel eines schriftlichen Berichts veranlaßte Hoverbeck, einen Antrag auf Zurückweisung in die Commission zu stellen, was jedoch verworfen wurde. Der Fond sollte sich selbst allmälig aufzehren. Der Berichterstatter hob zwei nothwendige Cautelen hervor: der Fond dürfe keine kaufmännischen Geschäfte betreiben und die Verwaltung müsse Sicherheit gewähren, daß die ungeheure politische Gewalt der Inhaber des Fonds genügend überwacht werde. Die von Richter bemängelte Höhe des Fonds wird von dem Hause bewilligt; die von der Commission zur Capitalsanlage ausgeschlossenen Communalpapiere läßt das Haus auf Antrag Benda's in Uebereinstimmung mit der Regierungsvorlage wiederum zu; ein Provisorium, das bis zum 1. Juli 1876 abläuft, läßt auch Anlage in Schuldverschreibungen (auswärtigen), Lombarddarlehen, Wechseln ersten Ranges, Prioritätsobligationen u. s. w. zu. Die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds ist unter die fortlaufende Aufsicht der Reichsschuldencommission gestellt. Diese hat dem Reichstage jährlich Bericht über die Verwaltung des Fonds abzustatten, und eine Uebersicht der zeitigen Activbestände beizufügen. Dies die Grundzüge des Gesetzes, die auch bei der dritten Berathung (16. Mai) wiederholt angenommen wurden.

Das Münzgesetz gelangte in den Sitzungen vom 28. und 29. März zur ersten Berathung. Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, die Bestimmungen dieses Gesetzes ausführlich zu erläutern und ein Bild der auftauchenden Meinungsverschiedenheiten, wie ihrer schließlichen Ausgleichung zu geben, da der Gegenstand selbstverständlich seiner rein technischen Natur nach keine politische Bedeutung hat, und die verschiedenen Parteien, hier auf neutralem Gebiete, sich aus sachlichen Gründen bei diesem oder jenem Punkte theilen oder zusammengehen. So ward das Gesetz in zweiter Lesung am 22., 23., 24., 25. und 26. April erledigt, und auch in Ermangelung eines Gesetzes betreffend die Ausgabe von Banknoten und Reichspapiergeld einige nothgesetzliche Bestimmungen über diesen Gegenstand nach langen Kämpfen angenommen. Die dritte Berathung am 6. Mai bringt die Bestätigung der Beschlüsse zweiter Lesung, auch der bestrittenste in Betreff der Ausprägung des goldenen 5 Markstückes und des silbernen 2 Markstückes. Da die nothgesetzlichen Bestimmungen über Banknoten und Reichspapiergeld von Delbrück und Camphausen bestritten werden, so vertagt man die Entscheidung auf unbestimmte Zeit. Erst zwei Tage vor Schluß des Reichstages, am 23. Juni, gelangt man dazu, diesen Gegenstand zu erledigen. Man einigt sich (Bamberger) auf die Hinausschiebung des Termins, von welchem ab nur auf Reichswährung lautende Banknoten nicht unter 100 Mark in Umlauf bleiben dürfen, und zwar stimmte man für den 1. Januar 1876; das Staatspapiergeld dagegen, das nach den Beschlüssen der zweiten Lesung derselben Bestimmung unterworfen war, soll nun bis zu diesem Termine eingezogen sein, wogegen die Ausgabe von Reichspapiergeld von einem neuen Specialgesetze abhängig gemacht wird.

Der Gesetzentwurf über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs gelangte nicht zur Erledigung. Sogleich bei der ersten Berathung (7. Juni) constatirte Lasker die Aussichtslosigkeit der weiteren Berathung und widersprach der Verweisung an eine Commission, welche Windthorst (Meppen) trotz der „Agonie", in welcher sich die Versammlung befinde, befürwortete, wogegen Lasker betonte, daß man der Regierung den festen Entschluß kundgeben müsse, nur noch die wichtigsten Vorlagen zu berathen. Richter plaidirte im Namen der Fortschrittspartei für sofortige Vertagung der Session. Ein Beschluß über die geschäftliche Behandlung dieser Vorlage scheiterte wieder an der Beschlußunfähigkeit.

So mußte, da das Gesetz über die Einnahmen und Ausgaben des Reichs, eine wesentliche Voraussetzung des Gesetzes über den Reichsrechnungshof, nicht zu Stande kommen konnte, die Controle des Etats für 1873 wiederum der Preußischen Oberrechnungskammer überwiesen werden. Die erste und zweite Lesung des betreffenden Gesetzentwurfs erfolgte am 18. Juni, die dritte am folgenden Tage. Ein besseres Schicksal hatte das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, an das wir uns noch aus früheren Sessionen erinnern. Die Bundesregierung hatte gegen das Elaborat der letzten Session nur zwei Ausstellungen zu machen, von denen die eine, Befreiung der Reichsbeamten von der Communalbesteuerung, von principieller Wichtigkeit ist. (18. März.) Der Reichstag war ihr in dieser Beziehung bei der zweiten Berathung (24. März) zu Willen, nachdem Fürst Bismarck selbst intervenirt hatte. Das Gesetz ward in dritter Berathung am 27. März angenommen.

In dieser Session ward auch das Fundament zu einer neuen Reichsbehörde, dem Reichseisenbahnamt, gelegt. Ursprünglich beruhte die Vorlage auf einem aus der Mitte des Reichstags hervorgegangenen Entwurfe (Elben und Gen.), dem Bismarck lebhaft zustimmte (17. Mai). Das Reichseisenbahnamt war dazu bestimmt, die dem Reiche in Bezug auf das Eisenbahnwesen zustehenden Befugnisse auszuüben, also das Aufsichtsrecht und die Entscheidung eingehender Beschwerden, generelle Anordnungen mit dem Rechte der Executive. Wiederum ward gegen dieses Gesetz das baierische Reservatrecht angerufen, aber vom Minister Dr. Fäustle zurückgewiesen. (29. Mai.) In den Sitzungen vom 14. und 16. Juni gelangt das Gesetz zur definitiven Annahme.

In derselben Session ward auch der erste Anstoß zu einem wichtigen, inzwischen vielfach bestrittenem Gegenstande der Socialgesetzgebung gegeben. In der Sitzung vom 12. Mai interpellirten die Abgeordneten Denzin, v. Helldorff, v. Minnigerode und Wilmans, unterstützt von mehr als 100 Mitgliedern aller Fractionen, mit alleiniger Ausnahme der Fortschrittspartei den Reichskanzler, ob er noch in dieser Session eine Vorlage zu machen beabsichtige, welche bestimmt sei, bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über den Antritt, die Fortsetzung oder Aufhebung des Arbeitsvertrags rechtswidrigen Ausschreitungen (böswilligem Bruch des Arbeitsvertrags) entgegenzutreten. Delbrück antwortete, daß der Entwurf eines betreffenden Gesetzes seiner Vollendung nahe sei, durch das gewerbliche Schiedsgerichte eingerichtet, der Contractsbruch bestraft, Arbeiter, die sich einem Strike nicht anschließen wollen, gegen moralischen oder materiellen Zwang geschützt sein sollen. Der betreffende Gesetzentwurf ist jedoch wegen des Schlusses der Session nicht mehr zur Berathung gelangt.

Nach dieser gedrängten Uebersicht über die inneren Verhältnisse des deutschen Reichs werfen wir schließlich noch einen Blick auf die letzte Verhandlung des Reichstags, welche sich mit dem Kriege von 1870/71 beschäftigte, und die Verhältnisse von Elsaß-Lothringen.

Den ersteren Gegenstand anlangend, so berieth der Reichstag am 29. März die Mittheilung des Reichskanzlers über die Specialconventionen mit Frankreich vom 29. Juni 1872, betreffend die Abzahlungstermine der letzten drei Milliarden, der Kriegskostenentschädigung, und vom 15. März 1873, betreffend die Abzahlung der fünften Milliarde und die Räumung der noch occupirten vier Departements. Aus der Debatte ist Bambergers Warnung vor dem zu raschen Ergebnisse des Milliardensegens, der Heimzahlung der inländischen Staatsschuld, welche das solide Capital für seine Anlagen auf Abwege führen müsse, hervorzuheben. Richters Behauptung, daß aus den Zinsen der Dotationen eine zweite Garnitur von Dotationen gebildet sei, trifft auf die Erklärung Delbrücks, daß die Dotationen gar nicht zinsbar angelegt seien. Der Dank Laskers, dem Reichskanzler für den Vertrag ausgesprochen, seine Erklärung, daß er sich dadurch um das Vaterland wohlverdient gemacht habe, wird vom Präsidenten im Namen des Hauses wiederholt. Der große Kanzler spricht seine Freude über die Anerkennung aus, welche ihm von den Vertretern des deutschen Volkes zu Theil geworden. Wiederholt kommt der Abg. Richter auf die Verwendung der Dotationen zurück; wiederholt versichern Delbrück und Bismarck selbst, daß ihnen von einer zweiten Garnitur von Dotationen nichts bekannt sei. Die vier Millionen waren dem Kaiser zur Disposition gestellt. Welche Zeit er auf die Ermittelung der zu Dotirenden zu verwenden für gut fand, wie er in der Zwischenzeit das Geld anzulegen verfügte, welchen Gebrauch er von den aufgelaufenen Zinsen im Geiste des betreffenden Gesetzes machen wollte: darüber war nach den einfachsten Gesetzen politischen Anstands und nach den anerkannten Grenzen parlamentarischer Controle jede Discussion unzulässig. Am 16. Mai ward im Hause der Bericht über die Gesetzgebung, sowie die Einrichtung und den Gang der Verwaltung in Elsaß-Lothringen für 1872/73 abgestattet und berathen. Auf die Angriffe Windthorsts gegen die Maßregeln wider die Schulbrüder und Schulschwestern und die Ausweisung des Generalvicar Rapp vertheidigte Bismarck in glänzender Rede das Verfahren der Reichsregierung. Das wunderbarste Schauspiel bot jedoch der Abgeordnete Sonnemann. Er griff die Bundesregierung vom Standpunkte eines französischen Chauvinisten an, beklagte das Land wegen des harten Schicksals, das es betroffen, und verstieg sich selbst bis zu Vorwürfen wegen der „Germanisirung" des deutschen Elsaß und sprach von Maßregeln, wie sie Ludwig XIV. nicht getroffen hätte. Es war Bamberger vorbehalten, unter stürmischem Beifall des Hauses zu constatiren, daß nur ein deutsches Parlament der Toleranz fähig sei, eine derartige Verunglimpfung des eigenen Vaterlandes anzuhören; kein Franzose zwische Lille und Marseille würde es wagen, so von einer Versammlung seiner Landsleute zu sprechen, und wagte er es, so würde es die Versammlung nicht ertragen. Am nächsten Tage weisen zwei hervoragende Reichsbeamte in Elsaß-Lothringen, die Abgeordneten Puttkammer und Petersen, Herrn Sonnemann die thatsächliche Unwahrheit aller seiner Anschuldigungen und die vollständigste Unkenntniß von den Zuständen des Reichslandes nach. Das Haus erklärte, daß durch den Vortrag des Berichtes den Bestimmungen des Gesetzes über die Einverleibung von Elsaß-Lothringen genügt sei.

Es war in diesen Debatten wiederholt hervorgehoben, daß mit dem 1. Januar 1874 die Dictatur enden und mit diesem Zeitpunkte die Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen eingeführt werden würde. Das betreffende Gesetz beschäftigte den Reichstag in erster Berathung am 16. Juni. Widerspruch fanden insbesondere zwei Bestimmungen: Zunächst **die**, nach welcher der Kaiser mit Zustimmung des Bundesrathes, während der Reichstag nicht versammelt, Verordnungen und Gesetzeskraft erlassen dürfe, jedoch nicht in Angelegenheiten, welche der Zustimmung des Reichtages bedürfen oder im Widerspruche mit der Verfassung und den Reichsgesetzen, und dann **die**, nach welcher die Optanten für Frankreich, welche nicht ausgewandert, erst dann actives und passives Wahlrecht erhalten sollten, wenn sie die Option vor der zuständigen Behörde ausdrücklich zurückgenommen. Die letztere Bestimmung wurde auf Petersens überzeugende Darlegung fast einstimmig abgelehnt; die erstere trotz Windthorst's und Reichensperger's Opposition angenommen (17. Juni). Auch die dritte Berathung (18. Juni) führte keine Abänderung dieser Beschlüsse herbei.

Breslau, 24. August.

Der **Reichstag**, dessen Eröffnung mit ziemlicher Gewißheit für den 18. October entgegengesehen werden kann, wird, wie die „Trib." hört, eine Reihe von Vorlagen bringen, welche sich auf elsaß-lothringische Verhältnisse beziehen. In dieser Hinsicht sind nach unseren Informationen alle jene Anträge und Wünsche maßgebend gewesen, welche sowohl bei der Feststellung des diesjährigen Etats, als jetzt im elsaß-lothringischen Landesausschuß geäußert worden sind. Einem angekündigten Protest der unversöhnlichen ultramontanen Reichstagsabgeordneten aus Elsaß-Lothringen sieht man mit um so größerer Ruhe entgegen, als man hier positiv weiß, daß die Majorität der Bevölkerung der Reichslande nicht hinter jenen Abgeordneten steht.

Nach der Publication des **Civilehegesetzes** hörte man vielfach die Erwartung aussprechen, daß specielle Ausführungsbestimmungen dazu erlassen werden würden. Dies ist bekanntlich nicht geschehen, weil die Ressortminister sich vorbehalten hatten, von Fall zu Fall Entscheidungen über die Ausführung der einzelnen Bestimmungen zu fassen. Die Beobachtung dieses Verfahrens hat nun aber bereits zu einem bedeutend umfangreichen Material geführt, und man kann nicht sagen, daß die Handhabung des Civilstandsgesetzes dadurch erleichtert worden ist. Es wäre wünschenswerth, daß bei Einführung des deutschen Civilehegesetzes nachträglich eine solche Instruction erscheine, und wie man hört, sind dazu auch bereits Veranstaltungen getroffen.

Die Situation im Osten Europa's ist nach den heutigen Nachrichten sehr friedlich. Die Pforte hat nicht nur die **Vermittelungsvorschläge der drei Kaisermächte** angenommen, sondern Frankreich und England neben Italien haben sich auch diesen Vorschlägen angeschlossen — ein Beweis, daß der Drei-Kaiserbund jede Situation beherrscht, sobald seine Glieder einig sind. Die Insurgenten der Herzegowina werden wohl den Waffenstillstand acceptiren, wenn ihnen die Gewißheit gegeben wird, daß während desselben ihre Beschwerde unparteiisch untersucht werden und ihnen wirkliche Abhülfe verschafft wird.

Das Eldorado aller Ferienfreunde scheint nach einer Mittheilung des in Lugano erscheinenden „Republicano" in der **Schweiz** zu liegen. Dieses Blatt schreibt nämlich: „Eine der Ursachen, warum Schulen im Canton Tessin nicht diejenigen Resultate erzielen, welche man zu erwarten berechtigt ist, liegt in der außerordentlichen Anzahl von Festen und Vacanzen. Am Gymnasium von Bellinzona und in den übrigen obligatorischen Schulen werden nicht weniger als 215 Vacanztage per Jahr gezählt, wie folgt: 52 Sonntage, 52 freie Donnerstage, 20 kirchliche und patriotische Festtage, Herbstvacanz 75 Tage, Vacanzen während 5 Markttagen, Vacanzen der Osterzeit 5, Weihnachtsfeiertage 5. Für die eigentliche Schulzeit bleiben somit noch 150 Tage oder ungefähr 5 Monate."

Die **italienische** Regierung ist ohne Zweifel sehr rücksichtsvoll gegen die Geistlichkeit. Wenn man jedoch die in Rom erscheinende „Capitale" vom 14. d. Mts. liest, so könnte man glauben, die Regierung habe mit dem Vatican geradezu Frieden geschlossen. In Neapel existirt eine kleine Kirche, die vom Papste abtrünnig geworden ist und sich als eine neue Gemeinde constituirte, sowie es die Altkatholiken in Deutschland gethan haben. Mehrere junge Leute ließen sich in diese Gemeinde aufnehmen, welche ein Oberhaupt hat, das Priester ernennt und weiht. Der Vatican schleuderte gegen dieselbe Excommunications-Decrete; der Cardinal-Erzbischof von Neapel wendete sich an die italienische Regierung und die Regierung schickte Gendarmen an Ort und Stelle, um die Ceremonien des neuen Ritus zu verhindern. Das demokratische Blatt klagt nun die Minister Vigliani, Minghetti und Cantelli an, daß sie mit Waffengewalt die Freiheit des Gewissens und der Discussion niederdrückten, daß sie die Toleranz in Betreff der Culten bei Seite setzten. Dieser Vorgang in Neapel sei nur der erste Schritt der Unterwerfung unter den Vatican. In wie weit die Erzählung der „Capitale" richtig sei, ist heute noch nicht zu bestimmen. Schon vor geraumer Zeit hat der Papst ein Breve an den Cardinal-Erzbischof von Neapel erlassen, worin er über den Gründer der neuen Gemeinde, einen abtrünnigen Bischof, den Kirchenbann aussprach. Ob aber ein Einschreiten der Regierung in der gemeldeten Weise erfolgt ist, muß erst constatirt werden.

Vor Kurzem brachte ein Florentiner Journal die Nachricht, der Bischof von Civitavecchia habe sich schriftlich an den Minister Bonghi gewendet und ihn gebeten, er möge die Errichtung einer protestantischen Schule in Civitavecchia nicht bewilligen. Der Minister habe darauf im gewünschten Sinne geantwortet. Diese Nachricht läßt aber der Bischof als vollkommen unwahr dementiren, indem überhaupt in Civitavecchia gar keine protestantische Schule errichtet werden soll. Deshalb wurde auch der erwähnte Brief nicht geschrieben und Minister Bonghi hatte keine Antwort zu geben.

In **Frankreich** haben sich bekanntlich einige liberale Blätter in der Universitätenfrage auf die Seite der Ultramontanen gestellt, für welche sie die Unterrichtsfreiheit ebenfalls glaubten in Anspruch nehmen zu müssen. Zu diesen Blättern gehört vor Allen das „Journal des Debats". Es ist interessant, die Naivetät kennen zu lernen, mit der dieses Blatt die Sache der Freiheit zu fördern glaubt, wenn es der privilegirten Unduldsamkeit und der personifizirten Verdummungssucht selbst Vorschub leistet. Das Blatt schreibt unter dem 22. August Folgendes:

„Wir theilen nicht den Aerger, welchen viele unserer Collegen kundgeben, wenn sie die Eile betrachten, womit gewisse katholische Prälaten das Gesetz über den höheren Unterricht zu ihrem Vortheil auszubeuten suchen. Wir wußten recht wohl, als wir das Gesetz befürworteten, daß der Clerus Vortheil daraus ziehen würde; wir haben die Thätigkeit vorausgesehen, welche sich gegenwärtig vor unsern Augen äußert, und haben uns dabei nicht im geringsten beunruhigen lassen. Wir werden nicht ablassen, die Gefahr, welche man uns so ängstlich vor Augen stellt, mit kühlem Verstande und ruhigem Gemühte anzusehen. Mein Gott, weil in Frankreich drei oder vier ultramontane Universitäten aufgerichtet werden sollen, weil eine Lehre, die bisher von Tausenden von Blättern, Büchern und Flugschriften verbreitet worden, dazu noch auf einem Dutzend von Kathedern vertheidigt werden soll, haltet ihr die bürgerliche Gesellschaft für bloßgestellt, haltet ihr und proclamirt ihr dieselbe für unwiderruflich verloren? Das heißt in der That gewonnenes Spiel geben denjenigen, welche behaupten, die modernen Principien können ohne Monopol und Unterdrückung nicht Stich halten. Der Ultramontanismus hat lange genug von den vergeblichen Verfolgungen, die er erduldet haben will, Mißbrauch gemacht, er hat listig seine Sache mit der Sache der Freiheit vermengt, und gerade dadurch ist es ihm gelungen, den Einfluß zu erwerben, der auch heute so bedauernswerth erscheint. Gestattet ihm, am Tageslicht zu erscheinen, laßt ihn ungebunden im öffentlichen Unterricht sich entwickeln, die Rechte, welche in einem freien Staate Jedermann gehören, bis zum Mißbrauch ausüben, und ihr werdet sehen, daß diese neue Probe ungünstiger für ihn ausfallen wird, als die vorige. Unter den katholischen Schulen, welche im Werden sind, wird nothwendig Eifersucht entstehen, und wer weiß, ob nicht mehrere derselben zu jenen alten gallicanischen Doctrinen zurückkehren werden, die so lange dem französischen Episkopat zur Ehre gereicht haben?"

Wie wir erst kürzlich an dieser Stelle erwähnten, hatte sich unter den **dänischen** Blättern neuerdings besonders „Dags Telegrafen" bei Besprechung des Vertheidigungswesens Dänemarks für ein Bündniß mit Frankreich ausgesprochen. Jetzt tritt das Blatt „Dagens Nyheder" für die Neutralität Dänemarks in einem deutsch-französischen Kriege auf. Das Blatt sagt unter Anderem:

„Jeder weiß, daß man früher oder später einen neuen Zusammenstoß zwischen Deutschland und Frankreich erwartet, aber daß man inzwischen eifrig daran arbeitet, den Frieden in Europa zu bewahren. Wir wollen hoffen, daß dieses gelingt, aber es ist auf der anderen Seite unsere Pflicht,

die drohenden Aussichten in Betracht zu ziehen, damit wir vorbereitet sein können. Es ist natürlich nicht ganz unmöglich, daß Conflicte zwischen anderen Mächten entstehen können, aber es trifft sich so günstig, daß, wenn wir in diesem Falle unsere Neutralität wahren können, eine überwiegende Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß wir es auch in einem anderen thun können. Würde Deutschland ein wesentlicher Vortheil daraus entstehen, wenn Dänemark sein Alliirter in einem Kriege mit Frankreich wäre? Darauf muß mit einem Nein geantwortet werden. Die Hilfe, welche Dänemark Deutschland zu bieten hätte, wäre so gut wie gar keine, denn unsere Armee müßte zu Hause bleiben, um zu verhindern, daß Frankreich sich an unsere Küsten festsetzt, und Deutschland wäre gleichzeitig verpflichtet, auch diese Küste zu vertheidigen. Dänemarks Neutralität bietet Deutschland dieselben Vortheile wie unsere Allianz, ja noch mehr; denn Deutschland würde dann nichts mit unserer Vertheidigung zu thun haben und zur Beschützung der eigenen Seeküste ist die deutsche Flotte stark genug. Deutschland wird daher nichts dagegen einzuwenden haben, wenn wir uns für neutral erklärten, es wird solches vielmehr am liebsten sehen. Ist Dänemark Gegner Deutschlands, so würde es demselben einigen Schaden zufügen können, aber nicht soviel, als man glaubt, namentlich weil Frankreich Alles daran setzen wird, im Hauptkampfe zu siegen und daher nur geringe Hilfstruppen entbehren kann und weil Frankreichs Flotte nicht so gebaut ist, daß sie in unseren Gewässern manövriren kann. Dänemarks Allianz würde in der französischen Waagschale nicht schwer wiegen; sie wird jedenfalls keinen Einfluß auf die großen Militäroperationen im mittleren Europa ausüben. Jedoch kommt unter solchen Umständen das Sprichwort zur Geltung: „Krumen sind auch Brot", und Frankreich hat jedenfalls größeren Vortheil davon als Deutschland, wenn wir unsere Neutralität aufgeben. Als Gegner würden wir Frankreich nur indirecten Schaden zufügen können. Wir könnten demselben die Ostsee verschließen, aber Frankreichs militärische Interessen in der Ostsee sind in einem Kriege mit Deutschland verhältnißmäßig sehr gering. — Sieht man die Sache von einem politischen Standpunkte an, so ist die Niederlage Frankreichs der Untergang Dänemarks, aus welchem Grunde eine französisch-dänische Allianz die reine Hazard-Politik sein würde. Von einem militärischen und politischen Standpunkte aus ist somit die Neutralität für uns das Vortheilhafteste und soll dieselbe aufgegeben werden, so muß es zum Vortheil des Stärksten sein, aber der Stärkste ist in der Regel für Kleinstaaten die Großmacht, welche am nächsten liegt."

Deutschland.

= **Berlin**, 23. August. [Consulats-Verordnung. — Gewerbliche Hilfskassen. — Ausfuhr-Statistik.] Wie bereits gemeldet, hat der Reichskanzler dem Bundesrathe den Entwurf einer Verordnung, betreffend die Einschränkung der Gerichtsbarkeit der deutschen Consuln in Egypten vorgelegt. Die Verordnung umfaßt 6 Paragraphen, der Termin ihres Inkrafttretens ist offen behalten, ihre Dauer auf fünf Jahre fixirt. Die Einschränkung der Consular-Gerichtsbarkeit erfolgt danach in demselben Umfange, in welchem den neuen egyptischen Landesgerichten Competenz Seitens der europäischen Mächte zugestanden ist und es schließt sich das Ganze genau an das früher von uns mitgetheilte Reglement d'organisation judiciaire pour les procès mixtes en Egypte an. Dasselbe ist jedoch in Folge des zwischen Egypten und Frankreich getroffenen Abkommens in so weit abgeändert, als auf civilrechtlichem Gebiete alle Statutsfragen, welche deutsche Reichsangehörige oder Schutzgenossen betreffen, und auf criminalrechtlichem Gebiete die Verbrechen des betrügerischen Bankerutts der Consulargerichtsbarkeit vorbehalten bleiben. Im Uebrigen war für die Verordnung eine, dem Entwurf im französischen Text beigefügte Vereinbarung, welche am 5. Mai d. J. zwischen Deutschland und Egypten abgeschlossen ist, maßgebend. In dieser Convention erklärt u. A. der deutsche Bevollmächtigte, Legationssecretär v. Thielau, gegenüber der Stipulation in dem Franco-Egyptischen Protokoll bezüglich der unter französisches Protectorat gestellten katholischen kirchlichen und Schul-Institute: Die deutsche Regierung erkennt keiner Macht ein ausschließliches Protectorat über katholische Einrichtungen im Oriente zu, sie behält sich alle ihre Rechte über deutsche Reichsangehörige und Schutzgenossen vor und betont ausdrücklich, daß die gedachte Stipulation der bestehenden oder künftigen Rechtssprechung für die deutschen Reichsangehörigen und Schutzgenossen in Egypten in Gemäßheit der deutschen Gesetze und der zwischen Deutschland und der Regierung des Vicekönigs getroffenen Abkommen keinen Nachtheil bringen dürfe." — Der Reichskanzler hat ferner dem Bundesrathe jene beiden Entwürfe vorgelegt, über welche das Reichskanzleramt, wie wir zur Zeit umständlich mitgetheilt haben, die Gutachten der Sachverständigen und Interessenten im vergangenen Frühjahr eingezogen und welche das Hülfskassenwesen betreffen. Der erste Entwurf geht auf Abänderung des Artikels VIII der Gewerbeordnung und umfaßt zwei Artikel. Artikel 1 substituirt dem Artikel 141 der Gewerbeordnung eine Reihe anderer Bestimmungen über Hülfskassen, welche die Grenzen des Versicherungszwanges und die Wege angeben, auf welchen es bezüglich der Hülfskassen künftig zur Anwendung gelangen soll. Artikel 2 gewährt die durch die Verhältnisse gebotenen Maßgaben, unter welchen die bestehenden, auf amtlicher Anordnung beruhenden Hülfskassen, die aus den Grundsätzen der neuen Gesetzgebung sich ergebende Umgestaltung zu bewerkstelligen haben. Als Hauptmotiv ist der Nachtheil der Mannigfaltigkeit des bisherigen Rechtszustands und das Bedürniß einer Umgestaltung der jetzigen Verhältnisse gegenüber der thatsächlichen Entwickelung der Gewerbe angegeben. In eingehender Weise ist der aufrecht erhaltene Versicherungszwang motivirt. Der zweite Entwurf betrifft die gegenseitigen Hülfskassen und regelt in 34 Paragraphen die Verwaltung der Kassen und das Aufsichtsrecht der Behörden. — Endlich hat der Reichskanzler dem Bundesrathe einen Bericht des kaiserlichen statistischen Amtes betreffend die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs des deutschen Zollgebietes vorgelegt, unter Betonung der zur Zeit lückenhaften Aufzeichnungen der jetzigen deutschen Ausfuhrstatistik unter Anheimgabe, Mittel in Erwägung zu ziehen, durch welche eine brauchbare Ausfuhrstatistik beschafft werden möchte.

O.T.C. [In dem bekannten Proceß der Stadtgemeinde zu Hirschberg] und der dortigen katholischen Kirchengemeinde wegen der Eigenthumsrechte an der katholischen Kirche in Hirschberg hat der dritte Senat des Ober-Tribunals in seiner Sitzung vom 2. Juli d. J. die katholische Kirchengemeinde mit ihrer Klage auf Besitzschutz abgewiesen, weil nach den Feststellungen der Vorderrichter die Kirchengemeinde den Besitz des Schlüssels zum Innern der Kirche durch eine unbefugte und heimliche Handlung des Stiftsadministrators erlangt hat und dies genügt, um die Besitzergreifung ihrerseits als eine heimliche zu charakterisiren. Die Vertreter der Kirchengemeinde konnten über die bisherige, seit länger als 30 Jahren beobachtete Verwahrung der Schlüssel über die Stellung und Befugnisse des Stiftsadministrators nicht in Unkenntniß sein. Haben sie, wie erwiesen, von dem Letzteren den Besitz des Schlüssels zum Innern der Kirche und damit der Kirche erlangt, ohne sich zu vergewissern, daß der Administrator von dem Magistrat zur Auslieferung des Schlüssels ermächtigt war, so haben sie an der heimlichen und unbefugten Handlung des Administrators Theil genommen und ihr Besitzerwerb ist ein fehlerhafter.

Conitz, 22. August. [Das seit circa acht Jahren hier bestehende Franziskanerinnen-Kloster,] dessen Nonnen, zuletzt über zehn an der Zahl, sich mit dem Unterrichte der weiblichen Jugend beschäftigte, hat zur Freude aller Vaterlandsfreunde zu existiren aufgehört. Nachdem schon früher einige Nonnen die Stadt verlassen hatten, reisten am vergangenen Freitag die letzten derselben unter den überall beobachteten Demonstrationen ab. Blumengeschmückte Kutschen geleiteten sie zum Bahnhof, woselbst sich eine große Menge ehemaliger Schülerinnen, Angehörige derselben, besonders auch eine große Anzahl Bauernfrauen aus der Kuhschneiderei, und als ultramontan bekannte Gymnasial-Lehrer mit ihren Frauen eingefunden hatten. Jeder drängte sich den angeblich nach Amerika Reisenden zum Abschiede die Hände zu küssen, es entstand das obligate Weinen und Schluchzen ob der schrecklichen Kirchenverfolgung, Umarmung, Blumenwerfen, Hurrahrufen, bis die pfeifende und dampfende Locomotive den Lärm übertönend davon brauste. Von Seiten des Staates ist die Auflösung des Klosters nicht erfolgt und hat die freiwillige Abreise der Nonnen allgemein überrascht. Man vermuthet jedoch, daß die kürzlich stattgehabte Revision der Klosterschule durch den Regierungsrath Frenzel den Anstoß dazu gegeben hat. (Danz. Z.)

Kiel, 21. August. [Ueber einen Unfall der Wandsbecker Husaren] erfährt das „H. Fr.", daß 18 Husaren beim Uebungsritt stürzten. Die Schuld an dem Unfall trug der dichte Staub, welcher bei dem scharfen Ritt kaum gestattete, seinen Nebenmann zu sehen. Ein Reiter stürzte und sofort hatte sich ein unentwirrbarer Knäuel von Rossen und Reitern, die übereinander fielen, gebildet. Die Gestürzten waren meist zur Uebung einberufene Reservisten älterer Jahrgänge, von denen diesmal 60 eingezogen waren. Die bei dem Unfall vorgekommenen Verletzungen sind nicht durchweg leichter Natur. Ein Husar erlitt eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung, ein anderer einen Bruch des Schulterblattes. Außer diesen Beiden mußten noch mehrere ins Spital überführt werden. — Vorgestern Nachmittag erfolgte in Altona die Beerdigung der auf dem Marsche nach Bergedorf in Folge der starken Hitze verstorbenen Soldaten vom 1. Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 75.

Münster, 20. August. [Haussuchung.] Der „Germania" wird geschrieben: Heute Morgen um 8 Uhr erschienen zu einer Haussuchung, versehen mit Vollmachten der königlichen Regierung und der hiesigen Staatsanwaltschaft, in der Wohnung des Kaufmanns Albers der Polizei-Inspector Keulmann und der Polizei-Commissar Koltmann. Wie es scheint, handelte es sich um Briefe und Schriftstücke, die auf das hiesige Franziskanerkloster Bezug haben. In Abwesenheit des Herrn Albers wurden der Geldschrank und die Privatschränke versiegelt und im Uebrigen nach etwa dreistündiger Durchsuchung des Comptoirs und sonstiger Räume des Hauses zehn Schriftstücke sistirt, darunter, wie verlautet, sechs Briefe von Mitgliedern des Franziskaner-Ordens.

Solingen, 20. August. [Die Solinger Volksbank (eingetragene Genossenschaft)] sieht sich zu folgender Erklärung genöthigt: „Um einem falschen Gerüchte entgegen zu treten, erklären wir hiermit, daß wir durch das Falliment der Düsseldorfer Gewerbebank in keinerlei Mitleidenschaft gezogen werden, da wir seit Jahren für dieses Institut nur das Incasso besorgt haben."

Eichstädt, 21. August. [Zur Bischofs-Conferenz.] Der Magistrat der Stadt Eichstädt hat, wie die „Corr. Hoffmann" meldet, die von Seite des dortigen Bürgervereins beabsichtigte Veranstaltung eines Fackelzuges zu Ehren der in Eichstädt versammelten baierischen Bischöfe nicht gestattet.

Oesterreich.

*** **Wien**, 23. August. [Die Pforte und die Westmächte. — Die Verhandlungen mit den Botschaftern der drei Kaiserreiche.] Die heutige Signatur ist eine entschieden friedliche, wenigstens so weit die diplomatische Frage in Betracht kommt. Gerade daß in Serbien und auch in Montenegro die Aufregung einen immer höheren Grad erreicht, trägt reichlich das Seine bei, um die Pforte einerseits nachgiebig gegen die Forderungen der Großmächte zu stimmen und ihr andererseits die Gefahr der Situation klarzulegen, damit sie ernstlich zur schnellen Unterdrückung der Empörung energische Anstalten trifft. Hier zum ersten Male besteht die Allianz der drei Ostmächte eine ernsthafte Probe. Natürlich zeigt sich dabei, daß sie absolut unwiderstehlich in ihren Wirkungen ist, wenn und so lange sie sich als ohne Hintergedanken abgeschlossen bewährt. Frankreich hat die Vorschläge Englands zu einer gemeinsamen Action gegen die Türkei ungemein kühl aufgenommen und Italien begreift, daß es nur den Einen Ausweg hat, sich den Kaiserstaaten anzuschließen, wenn es nicht ganz übergangen werden will. Großbritannien aber, das begreift man auch in Konstantinopel, kann wohl Pfunde, Schilling und Pence hergeben, d. h. die Türkei mittelst neuer Anlehen aussaugen, sonst aber absolut nichts gegen die Ostmächte ausrichten. Mit anderen Worten, die Türkei weiß, daß sie auf sich selber angewiesen ist und daß ihre einzige Rettung darin beruht, den Aufstand so schnell wie möglich zu unterdrücken und dadurch die Einmischung der drei Mächte auf ein Minimum herabzudrücken; im Uebrigen aber natürlich jede Provocation der Kaiserstaaten sorgfältig zu vermeiden. Diesen Weg scheinen denn auch die neuen Minister einschlagen zu wollen: der energische Mithad Pascha, der, wenngleich nur als Justizminister in das Cabinet getreten, und Hussein Noni Pascha, der gegenwärtige Kriegsminister oder Seraskier. Daraus ergiebt sich denn auch so ziemlich von selbst die Stellung der Pforte zu den Vorschlägen der Mächte. Daß sie dieselben nachträglich angenommen, ist eine Unrichtigkeit. Denn gerade in der Hauptsache hat sie nicht nachgegeben: sie setzt vielmehr den Kampf in der Herzegowina fort — und, wie es fast scheint, bestehen auch die Botschafter der Ostmächte nicht mehr auf dem Abschlusse eines Waffenstillstandes ohne jede weitere Garantie für die Türkei. Der Divan seinerseits willigt in eine, unter Zuziehung der Türkei stattfindende Conferenz über die Reformen, die der Rajah nach Bewältigung der Insurrection bewilligt werden sollen. Es fehlt zwischen beiden Abmachungen nur noch ein Mittelglied, dessen Mangel allen bisherigen Pourparlers ihre praktische Bedeutung nimmt — es fehlt die Antwort auf die Frage: was geschieht, wenn weder die Pforte im Stande ist, so schnell einen Hauptschlag zu führen, daß die Rajah die Waffen niederlegen, noch die Ueberredungskünste der Consuln, welche die Mächte zu

---

Skizzen aus den Herbstmanövern des Jahres 1875.

I.

Schon seit geraumer Zeit befand sich die Kaserne in einer gewissen Aufregung. In vier Wochen nämlich sollte es zum Manöver losgehen, dazu zu einem Königsmanöver. Nunmehr bildete dieses den ausschließlichen Unterhaltungsstoff, die älteren Leute mußten den Rekruten von der Freude und den Leiden des Manövers erzählen; stimmungsvoll lauschten diese, nur hin und wieder mit einem kräftigen Lachen den Vortragenden unterbrechend, wenn er ihnen die Eulenspiegeleien, die verübt, die galanten Abenteuer, die er das vorige Jahr erlebt, recht drastisch schilderte. So rückt der bedeutungsvolle Zeitpunkt immer näher und näher heran. Die letzten Tage waren von den directen Vorbereitungen für das Manöver in Anspruch genommen. Neue Uniformen zur Königsparade wurden vermessen, Bessere zum Marsche ausgegeben, es wurde geändert, reparirt, genäht, gewaschen, gesäubert, revidirt, es wurden Feldflaschen und Trinkbecher vertheilt, schlechte Montirungsstücke gegen bessere umgetauscht, kurz es herrschte ein Leben und ein Treiben in den Corridoren, auf den Kammern, just als ob es ins Feld ginge. Und um dem Bilde einen vollends kriegerischen Anstrich zu geben, wurden auch noch Patronen, allerdings nur Platzpatronen — zugewiesen. Die Leute empfanden jetzt erst, nach dem vielen Gedrilltwerden, ein gewisses Gefühl der Genugthuung.

Noch einen Appell, auf welchem der Hauptmann mit liebevoller Sorgfalt untersuchte, ob alles auch dauerhaft, ob alles bequem und gut passend sei, ferner praktische Instruktionen für den Marsch ertheilte — Nachmittag der allerletzte Abschied genommen von der Geliebten, der freundlichen Geberin so mancher Speckseite, und den nächsten Morgen um ½6 Uhr standen wir vor dem Hauptportal der Kaserne, den vollgepackten „Affen" auf dem Rücken, den Mantel gerollt um die Schultern, die Feldflasche gefüllt mit erfrischendem Naß, die Pfeife gestopft mit edlem — Wansener; mit Einem Worte feldmarschmäßig zum Ausrücken bereit.

Die Fahnen waren bereits abgeholt — mit klingendem Spiele zogen wir aus, zuerst mit festem Tritt, bis wir auf das bald erschallende Commando „Ohne Tritt" in losen Abständen gehen konnten, die Pfeife oder den Glimmstengel hervorlangten und das Gewehr nach Belieben abwechselnd auf den Schultern oder unter dem Arm trugen. Es dauerte nicht lange und der Tornister zeigte sich von seiner unliebenswürdigsten Seite; anfänglich zwar belog man sich selber und meinte, er trüge sich ganz leicht, aber was nutzte das Wegdisputiren, es war ein fait accompli, das Gesetz der Schwere läßt keinen Spaß mit sich treiben, doch siehe, da auf der einen Seite erschallt ein kräftig angestimmtes Lied und „Was ist des Deutschen Vaterland" oder „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein", den nächsten Augenblick begleitet der größte Theil der Compagnie; es wird nach dem Rythmus des Liedes marschirt und o Wunder, man vergißt schier, daß Tornister und Gewehr nicht gerade von Pappe sind, es geht sich so leicht und so frisch. Aber es ist alles eitel! Die „Puste" geht aus, die Kehlen sind eingestaubt, das Lied ist zu Ende! Der Tornister drückt noch einmal so schwer, der Staub scheint noch einmal so dicht, die Sonne — glauben wir — hätte gerade heute ihre intensivsten Strahlen auf uns herabgesandt. Und es ist doch gewiß nicht der Fall. Pure Einbildung! Wir lassen uns zu sehr von dem augenblicklichen, unbehaglichen Zustande beherrschen. Da holen wir unsere so oft des Längeren entwickelten Grundsätze von Selbstbeherrschung und moralischer Willenskraft hervor und was es noch mehr dergleichen schöne Dinge giebt, versuchen bei uns die Probe auf das Exempel und — probatum est. Als hätte der Himmel auch ein billiges Einsehen, fängt der privilegirte Spaßmacher der Compagnie an, seine Scherze zu erzählen. Allerdings wer zimperlich ist, der darf nicht zuhören, es ist nicht gerade der geeignetste Stoff für höhere Töchterschulen. Die Witze athmen etwas von dem Parfum der Kaserne, aber es läßt sich nicht läugnen, es liegt Humor in diesen Bemerkungen, wenn eben auch derber Wachtstuben- und Kasernen-Humor. Selbst die Offiziere hören dem Schalk zu und amüsiren sich sichtlich. Inzwischen sind die Kehlen angefeuchtet, es steigt wieder einmal ein allgemeines Lied. Doch dauerts leider nur ein paar Minuten und das Schlimmste — unsere schönen Grundsätze scheinen sich unter dem zwiefachen Druck des Tornisters und der Sonne verflüchtigen zu wollen. Doch da pfeifen vor der Tête die Pfeifer, die Tambours schlagen an, sie spielen einen oft gehörten Marsch — aber wahrhafte Wunder übt die primitive Musik; wie electrisirt richtet sich alles besser und gerader empor; der Marsch wird ohne Befehl und ohne daß es nöthig wäre, regulär; die Schritte länger, energischer; die auseinandergezogenen Reihen dichter; der Tornister verliert von seiner Schwere; der Staub und die Hitze scheinen kaum zu existiren. Und als zum Schluß der Marsch in die Preußenhymne übergeht und ein Theil mit einstimmt, voll und sonor, da weitet sich die Brust, fest wird der Fuß aufgesetzt, man hört den strammen Schritt heraus, die Linien sind ausgerichtet, der Parademarsch braucht kaum eleganter und exacter ausgeführt zu werden; nur daß die Gewehre weiter nach Belieben getragen werden und daß die Tabakspfeifen nicht aufhören ihren Rauch von zweifelhaftem Duft in die Lüfte zu senden. Interessant bleibt jedenfalls diese mächtige Wirkung der Musik auf die von keinem Salonwohnen angekränkelten Soldaten — mit dem „kleinen Postillon", stellenweise mit der Harmonika ist ihre musikalische Bildung zu Ende.

Der programmmäßige Marsch für den ersten Tag war nicht weit und um nicht gar allzufrüh in die Quartiere zu gelangen, sollte ein kleines Feldmanöver in Scene gesetzt werden. Wir markirten ein 2. Bataillon und hatten in der Reserve an der Biegung eines Weges zu verbleiben; wir sahen deshalb von der eigentlichen Action herzlich wenig, sollten aber stets en vedette sein. Wir hörten nur tapfer schießen, Commandorufe erschallen und erst zum Schluß des „Gefechts", als es bereits fast entschieden war, hatten wir einzugreifen. Die Schützen lagen ausgeschwärmt an dem Eisenbahndamm im Laufschritt rückten wir vor, um eine Attake auszuführen, vereint mit den Schützen. Das Gewehr rechts gefällt, stürmten wir mit weithinbrausendem Hurrah, um in gemessener Entfernung vor dem Gegner zu halten und ein paar Salven abzugeben. Der Feind mußte wohl unserm Feuer nicht haben Stand halten können, — wohlgemerkt, es war nur blind — denn er zog sich zurück, allerdings in schönster Ordnung, wie es sich für einen ebenbürtigen Partner gebührt. Das Signal zum Sammeln wurde gegeben — ein hehrer Moment für uns, die wir jetzt erst die Ermüdung verspürten. Die Gewehre wurden zusammengesetzt und nun konnten wir uns auf das abgemähte Feld hinstrecken, der Tornister bildete glücklicherweise ein natürliches Kopfkissen. Ich wüßte mich nicht zu erinnern, daß ich jemals einen größern Hochgenuß von diesem nicht gerade allzubehaglichen — das fest umgeschnallte Säbelkoppel läßt sich nicht negiren — Sichstreckenkönnen empfand, als hier trotz der direct herabscheinenden Sonne und mit größerem Appetit wurde der Inhalt des Brotbeutels und der Feldflasche wohl auch noch nie herabversenkt in des Magens Tiefen. Eine halbe Stunde Rast etwa und wieder ging es ohne Tritt nach unsern zu beziehenden Quartieren. Noch eine letzte halbe Stunde Umherirren von Appellplatz nach dem betreffenden Gehöfte, endlich waren wir da, mit wahrhaft affenartiger Geschwindigkeit uns unserer Ausrüstungsgegenstände entledigend. Auf dem Tisch in der Stube hatten die freundlichen Wirthe ein mächtiges Brot, Butter, Käse, Bier und Branntwein aufgeschichtet, das auch bis auf den allerletzten Rest den Weg alles Fleisches ging und nun sofort in der Scheune längere Siesta gehalten. Ein ferneres Ruhen im Garten, Umherlungern, Essen — auf solche Art wurde die Monotonie des Aufenthalts auf dem kleinen Dörfchen verscheucht. Den nächsten Tag um 5 Uhr weiteres Marschiren, wieder wurde ein wenig manövrirt und um 11 Uhr ungefähr bezogen wir die dreiwöchentlichen Standquartiere in Leuthen, wo wir diesen Augenblick uns noch befinden. Leider sind hier die Quartiere nicht gute; es ist selbstverständlich, daß wir an den sonst gewöhnten häuslichen Comfort gar nicht denken; im Gegentheil nur ganz bescheidene Ansprüche stellen. Um z. B. von unserm Waschapparat zu sprechen, bekanntlich eins der nothwendigsten Möbel nach dem Marsche, so ist das von einer Einfachheit, daß ein Diogenes daran nichts zu erwähnen hatte und mein Laker ist von einer Zartheit, daß es frischweg zu Schiffstauen benutzt werden könnte. Mag sein, daß den Leuten die etwas starke Einquartierung schwer fällt, aber es könnte nichts schaden, wenn sie für das leibliche Wohl der Vaterlandsvertheidiger mehr bedacht wären. Sie scheinen, abgesehen von der Freigebigkeit, auch an andern Tugenden nicht gerade zu laboriren, die guten Leuthener Leutchen. Man kann nämlich nicht behaupten, daß

den Insurgenten entsenden wollen, einen solchen Erfolg haben? Dann kommt vorläufig **keine** Waffenruhe zu Stande; und die projectirte Reform-Conferenz schwebt in der Luft.

Wien, 23. August. [**Manifest der Herzegowinaer Insurgentenführer.**] Südslavische Blätter veröffentlichen folgende „Kundmachung" (objava) einer Anzahl von Herzegowinaer Patrioten:

„Wer die türkische Barbarei nicht selbst von Angesicht zu Angesicht kennen gelernt hat, wer nicht die Drangsale und Qualen der christlichen Bevölkerung in der Türkei mit eigenen Augen gesehen hat, der kann sich auch nicht entfernt einen Begriff davon machen, was der Rajah ist: ein stummes Geschöpf unter dem Range des Thieres oder eine Art von Mensch, der, zur ewigen Sclaverei geboren, mit dem Fluch, ein Rajah zu werden, zur Welt gekommen ist!

Und doch ist dieses Volk nichts Anderes als ein Zweig von dem großen und zahlreichen gesammtslavischen Volke, wenn auch der unglücklichste Zweig, der serbo-bulgarische, der sein jammervolles Dasein zur Schande unseres aufgeklärten Jahrhunderts fristet, während die Brudervölker gedeihen und zum Theil bereits eine glänzende Entwicklung erlangt haben. Es ist sonderbar und fürchterlich, das schwarze Verhängniß, daß diesen Theil des serbischen Volkes so schwer verfolgt. Und ebenso unerbittlich ist auch dieses harte Schicksal, denn selbst die durch Blut und Glauben verwandten Völker wenden sich von dem geächteten Rajah ab, anstatt ihm die helfende, rettende Hand zu reichen, während sie inzwischen anderen fremden Nationen Hilfe und Schutz bieten. Man könnte sagen, daß unsere Klagen und Weherufe nicht bis zu den Ohren unserer glücklichen Brüder dringen, daß sie das Elend nicht kennen, in dem wir schmachten, und daß sie sich deshalb um uns nicht kümmern.

Doch es ist so viel bereits hierüber gesprochen worden. Bände sind geschrieben über unsere Leiden, und unser Herzblut ist reichlich geflossen. Auf sich selbst angewiesen, hat die Rajah beschlossen, für ihre Befreiung bis auf den letzten Mann einzustehen oder bis auf den letzten Mann zu fallen. Daher erlassen wir, die unterzeichneten Führer (Glavari) des kämpfenden Volkes, den Aufruf zunächst an alle unsere Brüder in den türkischen Landen, die gleich uns in unerträglicher Sclaverei schmachten, daß sie sich erheben und mit ihren Waffen zu uns gesellen, auf daß wir erreichen — sto bog da i sreca junacka! (was uns Gott beschieden und das Heldenglück); für Jeden von uns, fürwahr, ist es rühmlicher zu sterben, als weiter so zu leben, wie wir bisher leben mußten. Wir bitten Serbien und Montenegro, daß sie uns ihre Unterstützung zuwenden; was sie für uns thun, thun sie für sich selbst und ihre Zukunft. Ferner bitten wir die übrigen Slaven Alle und überall, wo sie leben, sie mögen uns helfen, damit wir es erreichen, daß man bald wird sagen können: es **war** einmal eine türkische Rajah.

Ueberhaupt erbitten wir Hilfe von Jedermann, ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität, Jedem, der ein ehrlicher Mensch ist, der die Freiheit schätzt und das Recht ehrt.

In der Hoffnung, daß unsere Bitten nicht erfolglos verhallen und uns von ehrlichen Leuten aus der weiten Welt genügende Unterstützung zukommen wird, erwarten wir die baldige Erlösung auf blutigem Schlachtfelde.

In der Herzogowina, am 31. (19.) Juli 1875.

Im Namen des Central-Ausschusses für die Befreiung der Rajah: Sofronye **Spremo**, Igumen des Klosters Zavala; Diordic **Radulovic** von Mostar; Vucko **Buletic**; Dioko **Diurtovic** aus dem Berglande von Trebinje; Michael **Gutic**; Tripko **Grubacic** von Nevesinje; Mujo **Brstina** aus dem Bezirke Stolac."

Frankreich.

* **Paris**, 22. August. [**Ueber die Stellung der Westmächte, besonders Frankreichs, zu der Orientalischen Frage**] schreibt man der „Magdeb. Ztg." von hier unter dem Gestrigen Folgendes:

Der Herzog Decazes hat, ehe er an die bretonische Küste zurückkehrte, an die Vertreter Frankreichs im Auslande eine Instructionsdepesche erlassen, über deren Inhalt man an vertrauenswürdiger Stelle Folgendes zu wissen glaubt: Frankreich, von den in der Herzegowina ausgebrochenen Unruhen ziemlich überrascht, legt den höchsten Werth darauf, in der Behandlung der Orientalischen Angelegenheiten nach wie vor mit den Vertragsmächten von 1856 Hand in Hand zu gehen. Es hat mit Befriedigung davon Kenntniß erhalten, daß das Princip der Integrität des Ottomanischen Reiches von keiner Seite in Frage gestellt wird; es glaubt sich ferner der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß es der Pforte durch rasches und umsichtiges Einschreiten gelingen werde, den Herd des Aufstandes einzuschränken und diesen selbst, sei es durch gütliche Mittel oder mit Waffengewalt zu dämpfen. Im Uebrigen brauchten die Vertreter Frankreichs nicht bei diesem besondern Anlasse noch einmal daran erinnert zu werden, wie sehr es ihm durch die obwaltenden Verhältnisse geboten wäre, jeder auswärtigen Verwicklung fern zu bleiben, die nicht unmittelbar seine Interessen oder die ihm durch die Verträge auferlegten Pflichten berührte. Nach diesem Grundsatze kann es zunächst nur den Erfolg der von der Pforte ergriffenen oder zu ergreifenden Maßregeln abwarten und eventuell sich jedem Schritte anschließen, welchen die großen Mächte in vermittelnder und beschwichtigender Absicht beim Divan unternehmen könnten; in letzterer Hinsicht begiebt es sich aber naturgemäß jeder Initiative und sieht zunächst etwaigen Eröffnungen derd fremen Cabinete entgegen.

[**Ultramontanes.**] Man schreibt der „K. Z.": Was wird aus den Franzosen werden, wenn sie, wie es jetzt geplant und vorbereitet wird, einmal wieder ganz in den Händen der Jesuiten sind? Wenn wir die Geschichte befragen, so erhalten wir die Antwort, daß die eifrigsten Verspötter und Bekämpfer der Kirche und des Clerus in Frankreich fast durchweg Jesuitenschüler waren. Aber diesmal scheinen die Jesuiten ihre Arbeit gründlicher vornehmen und den ganzen Staatsbau, das ganze Rechtswesen mit dem gesammten Streben in Kunst und Wissenschaft umgestalten und loyalisiren zu wollen. Augenblicklich freilich werden die Jesuiten, sobald sie sich in Person zeigen, noch wie der Fuchs mit den Gänsen spielen; indeß bleibt auch diese harmlose Weise belehrend genug, wie die Rede des Jesuiten Sambin in der zweiten Sitzung des Katholischen Congresses in Poitiers zeigte. Der Jesuit sprach über die Wichtigkeit und Nothwendigkeit der neuen Rechtsfacultäten vom katholischen Standpunkt aus. Der Pater Sambin behauptete, daß sich der jetzige Unterricht kaum über die praktische Erklärung der Gesetze erhebe. Der Unterricht der katholischen Universitäten wird aber eben dahin streben, die Rechtswissenschaft von einem höheren Standpunkt aus zu betrachten, den Schülern die Synthese derselben vorlegen, sie philosophisch beleuchten und das Recht zu seinem wahren Ursprunge, zu Gott, zurückführen. Auf den Einwurf, der Unterricht der freien Facultäten würde gegen das Civilgesetzbuch gerichtet sein, bemerkte Pater Sambin, die Katholiken seien vor Allem genaue Beobachter des Gesetzes und die Achtung desselben werde in den katholischen Universitäten gelehrt werden. Welch eine Widerlegung! Zu den praktischen Mitteln übergehend, durch welche dieser Unterricht eingeführt werden könnte, beharrte Pater Sambin bei der Nothwendigkeit, in Frankreich eine große Schule christlicher Rechtsgelehrten zu gründen und forderte die Mitglieder des Congresses auf, die jungen Doctoren des Rechts ihrer Gegend zu nennen, die auf nützliche Weise für das Professorat in den katholischen Universitäten benutzt werden könnten.

[**Zum italienischen Handelsvertrage.**] Das „Memorial Diplomatique" schreibt: Die Herren Luzzati und Ozenne, die beiden Delegirten der italienischen und der französischen Regierung in der Angelegenheit der Erneuerung des Handelsvertrags zwischen beiden Ländern, haben ihre Unterhandlungen bereits begonnen. Wir sind im Stande, zu versichern, daß die italienische Regierung die Absicht hat, in den abzuschließenden neuen Vertrag das Princip des Freihandels zu befürworten, insofern dasselbe mit den Interessen der beiden contrahirenden Staaten verträglich ist.

[**Die Kaiserin von Oesterreich**] wird laut „Moniteur" zu Anfang der Woche Sassetot verlassen. Man glaubt, sie werde zwei oder drei Tage in strengstem Incognito in Paris verweilen. Der „Figaro", der eine Untersuchung angestellt, um herauszubringen, auf welche Weise die Gerüchte entstanden, denen zufolge die Kaiserin in der Umgegend von Sassetot „beschimpft" worden sei, theilt heute das Resultat derselben mit: „Am 8. August ritt die Kaiserin auf der Landstraße, welche Gerponville durchschneidet, als ihr ein Gassenbube begegnete, der aus Kinderei ein furchtbares Geschrei erhob, damit das Pferd sich in Galopp setze. Am nämlichen Tage sah die Kaiserin auf ihrem Wege einen angetrunkenen Schnitter, welcher sich in einer Tracht zeigte, die sonst streng verpönt ist. Diese beiden bedeutungslosen Abenteuer wurden überall erzählt und vergrößert, und ein französischer Curgast, der in Petites-Dalles die Bäder gebraucht, reichte beim Gerichte von Yvetot eine Klage ein. Das Gefühl, welches unsern Landsmann bei dieser Gelegenheit leitete, war eines der lobenswerthesten, aber es verfehlte seinen Zweck, indem er ihm Verhältnisse gab, die es nicht verdienten. Dies wurde durch die genaue Untersuchung dargethan, welche die Gerichtsbehörden anstellten. Als dieselbe zur Befriedigung Aller beendet war, forderte der Unterpräfect von Yvetot, welcher Beweise der ausgesuchtesten Höflichkeit ablegen wollte, den Maire von Gerponville auf, nach dem Schloß von Sassetot zu gehen, um der Kaiserin seine Entschuldigungen zu machen. Der Intendant, welcher ihn empfing, überbrachte ihm auf das Huldvollste die Antwort Ihrer Majestät, die sagen ließ, daß sie keine Klage eingereicht habe, daß sie dem Maire für seinen Schritt danke, aber daß kein Grund vorliege, Entschuldigungen zu machen, da sie nicht beleidigt worden sei. Dies ist die Wahrheit, und wir hoffen, daß diese sehr richtige Erzählung den Uebertreibungen ein Ziel setzen wird, welchen die Dummheit und gewisse Interessen sich hingeben könnten."

Großbritannien.

London, 21. Aug. [**Zum Untergange der „Mistletoe".**] Die mit der Leichenschau verbundene Untersuchung über den Zusammenstoß zwischen der königl. Yacht „Alberta" und der „Mistletoe", der den Untergang des letzteren Fahrzeuges herbeiführte, wurde den 20. fortgesetzt. Heywood, Eigenthümer der „Mistletoe" stellte aufs Bestimmteste in Abrede, daß er Befehl gegeben habe der königl. Yacht so nahe als möglich zu kommen, um die Königin zu sehen; er würde dies als eine unverschämte Zudringlichkeit angesehen haben. Capitän Welch, der verantwortliche Capitän der „Alberta" — Capitän Fürst Leiningen und Commandeur Fullerton befanden sich im Gefolge der Königin —, wurde gleichfalls vernommen. Er sagte aus, daß die Fahrgeschwindigkeit der „Alberta" nicht größer gewesen sei als gewöhnlich, und daß überhaupt größere oder geringere Geschwindigkeit die Gefahr eines Zusammenstoßes für ihn nicht vermehre oder vermindere. Er habe bei größerer Geschwindigkeit das Schiff mehr in seiner Gewalt. Er habe freilich oft seine Noth, bei der Ueberfahrt der Königin allen Yachts auszuweichen, die in Folge übertriebener Loyalität der Insassen möglichst nahe an dem königl. Fahrzeug vorbeizukommen suchten. Doch sei früher nie ein Unfall vorgekommen und der Zusammenstoß mit der „Mistletoe" lediglich der Coursänderung derselben zuzuschreiben. Die Untersuchung wurde auf Montag vertagt. Die Leiche des verunglückten Matrosen Turner ist noch nicht aufgefunden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. August. [**Tagesbericht.**]

= [**Ballfest im Ständehause.**] Ueber das große Ballfest im **Ständehause** erfahren wir noch, daß von dem Fest-Comite etwa 1500 Einladungen ergangen sind, und auf circa 1200 Theilnehmer gerechnet wird. Die Auffahrt geschieht vom Exercierplatz aus, die Abfahrt durch die Graupenstraße. In dem Garten am Ständehause werden 4 Zelte aufgeschlagen und jedes mit einem Buffet versehen. Diese vier Buffets sind auf 800 Personen berechnet. Im Festlocal selbst gelangt in vier Zimmern auch noch je ein Buffet, zusammen auf 400 Personen berechnet, zur Aufstellung. Die Bewirthung ist dem Königlichen Hoftraiteur J. Wieczorek übertragen.

+ [**Bauliches.**] Die Schweidnitzerstraße, welche zu der bevorstehenden Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in eine Via triumphalis umgewandelt werden wird, scheint dazu ausersehen zu sein, durch Reparaturbauten während dieser Zeit verunziert zu werden. Von Seiten der Polizeibehörde ist Sorge getragen worden, daß der Capellenanbau an der Corpus Christikirche gehörig durch Tannenbäume und andere Draperien verhüllt und verdeckt wird, und schon wieder beginnt in derselben Gegend ein zweiter Reparaturkirchenbau, der sich wegen der Höhe der Rüstungen durch nichts verbergen läßt. An der Nord- und Westseite der Dorotheenkirche sind seit einigen Tagen Rüstbäume und Rüstungen aufgestellt worden, welche voraussichtlich Monate lang bis nach Vollendung der betreffenden Arbeiten verbleiben müssen. Eingezogenen Erkundigungen zufolge werden die Kirchenfenster entsprechend vergrößert, damit in das Gotteshaus zu St. Dorothea mehr Licht eindringen kann, und die inneren Räume dadurch besser erhellt werden. Obgleich wir keineswegs die Nothwendigkeit dieser Arbeiten bezweifeln, so hätten füglich diese Reparaturen um 3 Wochen aufgeschoben werden können, damit der Verkehr genannter Straße keine dergleichen Störungen zu erfahren hätte. Auch bei diesem Kirchenbau führt wieder die Breslauer Baubank die bezüglichen Arbeiten aus. — An dem dicht daneben belegenen königlichen Inquisitoriat wird der eiserne Stacketenzaun, der früher bis an das Pfarrhaus der Dorotheenkirche heranreichte, theilweise abgebrochen. Wie der Augenschein zeugt, umfriedet jetzt die genannte Filial-Strafanstalt ihren eigenen Garten ganz für sich, und läßt das Pfarrhaus, das früher mit eingezäunt war, frei und offen stehen. Daß diese Arbeiten nicht zur Verschönerung der Straße beitragen, leuchtet jedem Unbefangenen auf den ersten Blick ein, doch bleibt es Jedem ebenso unbenommen, seine Verwunderung darüber offen auszusprechen.

*** [**Kirchliches.**] In verschiedenen Gemeinden der evangel. Kirche, sowie in allgemein kirchlichen Bestimmungen giebt es so Manches, dessen Abstellung, weil vollständig veraltet, wünschenswerth ist. So hat eben erst die sogen. „Evangelische Conferenz" zu Eisenach in Betreff des kirchlichen Actes der Einsegnung der neuen Ehepaare u. A. beschlossen: Der Act der kirchlichen Trauung soll bestehen: in einer einleitenden freien oder formulirten Ansprache, der Lection des göttlichen Wortes, dem Gelöbniß der Eheleute, der Trauungsformel, dem Gebet und Segen; die Trauungsformel soll jedenfalls die Segnung der geschlossenen Ehe im Namen des **dreieinigen** Gottes enthalten. — Zunächst ist der Ausdruck „**Trauungs-Formel**" ein höchst unglücklich gewählter, da er durch die Beibehaltung des bisherigen Ausdruckes die durchweg falsche Idee festhält, der kirchliche Act sei zur Giltigkeit der Ehe unbedingt nothwendig. Eine **Trauung** in dem bisherigen Sinne des Wortes giebt es jetzt nicht mehr, deshalb ist das Wort Trauung in jeder Verbindung zu vermeiden. Was soll man aber unter „Trauungsformel" verstehen? Schade, daß die Evangelische Conferenz nicht das Schema einer solchen aufgestellt hat. Doch die Evangel. Conferenz ist ja nicht das Cultusministerium, nicht der Ober-

---

sie das Pulver erfunden haben würden. Das heißt, behaupten kann man es schon, aber es würde nicht ganz richtig sein. Ich habe mich mit mehreren unterhalten und so ziemlich ein und dasselbe Resultat herausgefunden. Von einem dieser Klugen bekam ich eine Antwort, die ich nicht umhin kann, meinen verehrten Lesern hiermit zu unterbreiten. Bekanntlich hat Leuthen in der Geschichte des preußischen Staates einen guten Klang; Friedrich der Große erfocht hier im December 1757 mit seinen 30,000 Preußen einen zwar blutigen, aber glänzenden Sieg über 80,000 Oesterreicher. An der katholischen Kirche, um deren Mauer der Kampf besonders heiß wüthete, sind noch mehrere eingedrungene Kugeln sichtbar. Zum Andenken an die Gefallenen ist denn auch vor der Kirche ein Gedenkkreuz von Granit errichtet, das auf einem Granitblock ruht, welcher die Inschrift trägt:

Den Helden
Der
Schlacht von Leuthen.
Gefallen am V. Decbr.
MDCCLVII.

Ich fragte nun einen Bauern, wo denn die Gefallenen begraben seien und siehe, seinem Zahngehege entflohen die Worte in bestem Holtei'schen Dialect: „Ja siehn Sie ock, des weeß ich nicht, **asu alt bin ich noch nicht!**" Nebenbei erwähnt, stoßen die Landleute allenthalben auf den Feldern jetzt noch auf Knochen, Montirungsstücke, sogar auf vergrabene Münzen.

Täglich haben wir, um nach der Rendezvous-Stellung der 3 Bataillone, nach dem Kadlauer Felde zu gelangen, etwa $1^1/_2$ Stunden von Leuthen aus zu marschiren und zwar so, daß um 7 Uhr die Truppen bereits ausgeruht, manövriren können. Bald zu Anfang wird die Paradeaufstellung im Regiment formirt, eine lange, imposante schnurgrade Linie, die einen grandiosen Anblick gewährt. Darauf wird präsentirt; die Regimentsmusik spielt, die Tambours schlagen an, beim Füsilierbataillon läßt die dortige Musikbande ihre Weisen ertönen, der Regimentscommandeur reitet die Front ab, ein wahres Vergnügen für den Unbetheiligten. Hierauf defilirt das Regiment im Parademarsch vorüber, die Compagniechefs vornweg; die Musik erleichtert den eleganten und zugleich kernigen Schritt, dreist werden die Köpfe nach dem die Parade Abnehmenden gedreht. Trotz der stellenweise tropischen Hitze konnte der Regimentscommandeur Oberst von Gallwitz-Dreilingen die vorzügliche Disciplin und das exacte, gewandte Vorgehen auch bei den Gefechtsübungen wiederholt constatiren, namentlich die sichtliche Anspannung — ein Lob, das die Uebungen mit ungleich großer Lust ausführen hilft. Am Donnerstag fand die Besichtigung des Regiments statt und trotzdem eine Temperatur von **über 30 Grad** herrschte, die Sonne es also gar zu bös mit uns meinte, wurden sämmtliche Uebungen so exact ausgeführt, daß Seine Excellenz der commandirende Herr General v. Tümpling seine helle Freude über die Leistungen der Truppen aussprechen konnte. Gegen 1 Uhr war es derart heiß, daß der die Revue beschließende Parademarsch in der Regiments-Colonne mit gelüftetem Kragen und mit geöffnetem ersten Rockknopf executirt werden mußte, aber trotz alledem konnte Seine Excellenz sehr zufrieden sein und meinte in einer kurzen Ansprache: „Grenadiere, Ihr habt wieder einmal gezeigt, daß Ihr könnt, wenn Ihr wollt, Eure Leistungen waren trotz der Hitze vorzüglich. Adieu."

Man muß es aber auch sehen, wenn bald nach dem Parademarsch die 6 Flügelcompagnien vorgezogen werden und von diesen wieder einzelne Züge als Schützenschwärme. Im Nu haben sich die Sectionen aufgelöst, im lebhaften Schritt gehen die Tiralleure vor und bald sind sie an der bezeichneten Stellung in einer weiten Kette aufgestellt, knieend ein munteres Feuer unterhaltend. In demselben Verhältniß, in dem die Schützen vorgehen, folgen die geschlossenen Hilfsabtheilungen nach. Die in der Reserve zurückgebliebenen Compagnien bekommen den Befehl zum Vorgehen in Linie. Wie der Blitz sind die Züge rechts und links deployirt und unter den Klängen des berühmten Avancirmarsches wird vorgerückt. Es liegt in diesem Avancirmarsch eine glücklich gewählte Mischung von Weihevollem und Begeisterndem, von Anfeuerndem und Erhebendem, ein Marsch, der kampfesmuthig und unerschrocken macht. Es muß in der Schlacht ein herzerhebendes Gefühl sein für Diejenigen, die dem Feuer am meisten ausgesetzt sind, wenn sie die Soutiens sich nähern hören und auf den Gegner einen gewissen moralischen Eindruck ausüben, wenn er solch' geschlossene Massen regelrecht, fast im Parademarsch gegen sich anrücken sieht. Unmittelbar hinter den Schützen wird gehalten. Diese legen sich platt auf den Bauch, die frischen Truppen knieen und vereint mit den Schützen geben sie allgemeines oder Salvenfeuer. Ist der beabsichtigte Effect nicht erreicht, so wird in festem Tritt, in untadelhafter Ordnung zurückmarschirt, um den Feind in anderer Formation erfolgreicher anzugreifen. So waren am zweiten Manövirtage 8 Compagnien in Gestalt eines halben Horns ausgeschwärmt, sie gaben sparsames Feuer; ein Bataillon fiel dem markirten Feinde mit einem riesigen Seitenmarsch in die linke Flanke und als die Schwenkung vollendet, ging der ganze Halbkreis vor, im Vorgehen sich zusammenziehend, um mit dröhnendem Hurrah im Laufschritt den Feind zu umspannen. Unrettbar wäre dieser verloren gewesen. Nur einen Ausweg hätte er gehabt, nach rückwärts — die Flucht.

Die Uebungen sind nicht gar zu anstrengend, an und für sich, bis jetzt wenigstens — wenn es nur nicht gar so erschrecklich und ungemüthlich warm wäre. Auf dem Hinmarsch ist es noch früh, also einigermaßen kühl, — darauf längere Rast, die dem Marketender zu Gute kommt. Es herrscht ein wahres Kampfgewühl um sein sehr mittelmäßiges Bier. Hinterher das eigentliche Manövriren. Ich glaube, im Grunde genommen ist es schließlich doch anstrengend. Nur in der Hitze des Gefechts (und der Sonne) wird mit einem solchen Feuereifer vorgegangen, als handele es sich um eine entscheidungsvolle Schlacht und folgt sich Alles so Zug um Zug, daß man kaum zum klaren Bewußtsein darüber kommt, ob und wie sehr man ermattet ist. Ich glaube, die nervöse Abspannung, der Durst und die Hitze wirken bei Weitem verderblicher, als die eigentliche schlechtweg körperliche Anstrengung. Nur kommt, daß eben alles zusammen vom Uebel ist. Eigentlich bewußt und klar über die Müdigkeit wird man sich auf dem Rückmarsch. Der wolkenlose Himmel entsendet versengende Strahlen auf uns herab, man verliert in Folge des Staubes und der Hitze die Lust zum Singen, zum Unterhalten; Alles wird lustlos, apathisch; die Spielleute strengen sich auf löbliche Weise an, aber die trockene Kehle versagt schier beim Pfeifen . . . . was Wunder, daß man etwas kopfhängerisch wird und mehr als einmal wünscht, zu Hause zu sein. Mehr mechanisch bewegen sich die Beine vorwärts, bis wir, nicht zwar allzurasch aber immer mehr und mehr uns den Thürmen von Leuthen nähern und bis die drei Windmühlen sich zu zeigen anfangen. Noch eine halbe, noch eine Viertelstunde, wir sind da — endlich! — wir schicken zu den Göttern ein leises Dankgebet auf! Mit dankenswerther Liebenswürdigkeit kürzen die Offiziere die Formalitäten des Entlassens der Compagnie auf das Allergeringste ab, im Nu eilt Alles nach Hause, befreit sich rasch von der drückenden Bürde und liegt eine halbe Stunde später auf der „Klappe"; die „Straßen" von Leuthen sind todt, wie vor 2 Wochen, als Soldaten noch eine gewisse culturhistorische Merkwürdigkeit waren. Doch es wird 5, es wird 6 Uhr und neues Leben blüht aus den Ruinen, die „Straßen" beleben sich; bald ist die spärlich vorhandene beau monde von Leuthen von einem Kreise weißbejackter Verehrer umringt und die einzige passable Restauration gefüllt von Unteroffizieren und Freiwilligen. — Gestern war Ruhetag, heute Manövriren in der Brigade bei solch' windigem Wetter, daß kaum die Commandorufe zu vernehmen waren; wenigstens wehte doch zum ersten Male seit unserem Ausrücken eine frische Brise. Wenn's weiter so bliebe! Quod Deus bene vertat!

L. H.

Nach Plymouth.

Auf der Cimbria, im Juli 1875.

Es ist **Montag** (12. Juli) Morgens. Schon drei und einen halben Tag auf See, und noch immer nicht aus der Faullenzerei herausgekommen, die mit diesem Monat für mich begonnen hat und hier auf dem Schiffe eine akute Form anzunehmen droht, oder vielmehr schon in die reguläre Pflaster-, wollte sagen „Deck-Treterei" übergegangen ist. Aber ebenso wie ich bis jetzt, Dank dem günstigen Reisewetter einerseits und der gehorsamen Befolgung weiser Verhaltungsregeln für Landratten, die sich nach Decennien langer Pause wieder einmal auf See begeben, andererseits, — sowie auch vielleicht durch den festen Willen, dem sonst so grimmen, aber der „Cimbria" gar freundlichen Poseidon partout kein Opfer zu bringen, gleich den meisten meiner Reisegefährten von der Seekrankheit verschont geblieben bin, will ich mich auch wo möglich vor dem Verfallen in das Schlaraffenthum bewahren, an welches man sich bei dem Phäakenleben in diesem luxuriösen Ocean-Hotel der Hamburger Linie allzuleicht gewöhnt. — Dieses unthätige, ziel- und

Kirchenrath, nicht die Generalsynode. — Wie conservativ man in Beibehaltung alter Formeln und Gebete ist, mag folgendes Beispiel lehren. Wie das „Schweidnitzer Stadtbl." meldet, giebt es noch in einer Gemeinde ein Kirchengebet, in welchem es u. A. heißt: „Wo ist ein Gott, der größer wäre, als unser Gott" u. s. w. Ein Mitglied des Kirchenvorstandes wandte sich mit vollem Recht an den Oberkirchenrath, und bat um Weglassung dieser Worte, weil man danach annehmen könne, es müßten noch andere Götter existiren. Der Oberkirchenrath hat bis jetzt noch nicht geantwortet, obwohl bereits 4 Wochen vergangen sind. — Am 9. Sonntag nach Trinitatis wurde in der evangelischen Kirche eine Collecte zur Bekehrung der Juden verkündigt. So etwas paßt nicht mehr zu den heutigen socialen Verhältnissen, und wir würden es den Juden nicht verdenken können, wenn sie ihrerseits Geldsammlungen zu Bekehrung der Christen veranstalteten. — So giebt es noch eine ganze Menge veralteter Formen, Gebräuche und Einrichtungen und recht sehr ist es Aufgabe der Gemeinde-Kirchenräthe und der Gemeinde-Vertretungen, dieselben zu moniren und auf deren Abstellung zu dringen.

8. [Endlich regulirt.] Gegenwärtig ist man mit Aufräumung des Schuttes auf dem ehemaligen Ohle-Terrain zwischen Reusche- und Nikolaistraße beschäftigt. Gleichzeitig stellt man die Gascandelaber auf und hat mit der Abpflasterung des zur Passage einzurichtenden Planums begonnen. Es wäre nunmehr wünschenswerth, daß durch recht baldige Renovirung der Fronten der an diesem Wege gelegenen Häuser auch Seitens der Hausbesitzer Sorge getragen werde, daß wieder ein Stück des „unsauberen Alt-Breslau" verschwindet, dann wird unsere Stadt um eine bequeme und saubere Verbindungsstraße reicher sein.

8. [Zum Verkehr.] In dem Artikel „Die Oswitzer Straße" (Nr. 391) wurde der Uebelstand, der schon vielfache Unglücksfälle zur Folge gehabt, daß jener Stadt-Bezirk nur eine Ueberführung unter die Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn besitze, mit allem Recht hervorgehoben. Auch andere Stadttheile leiden unter gleichem Uebelstande und ist es hohe Zeit auf Abhilfe zu denken. Von den Eisenbahn-Gesellschaften allein die Abhilfe zu verlangen, liegt um so weniger in der Billigkeit als ihr Interesse möglichst geschlossene Bahnhofskörper fordert und höheren Orts Uebergänge im Niveau nicht mehr geduldet werden. Eine gemeinsame Interessen-Erwägung bei Anlage neuer durchaus gebotener Wege-Unter- oder Ueberführungen ist zwischen Communen und Eisenbahn-Gesellschaften nur dadurch herbeizuführen, daß erstere in ihre Jahres-Budgets einen erklecklichen Posten dafür aufnehmen. Die Ueberführungen bei Wasserstraßen, also den Brückenbau, allein in's Auge zu fassen, kann für vorsichtige und fürsorgliche Communal-Verwaltungen nicht mehr genügen, von viel größerem Werth für die Entwickelung ganzer Stadttheile, als eine Brücke über den Strom, ist oft eine Wege-Unter- oder Ueberführung. Abgesehen von der Verkehrs-Entwickelung ermöglichen derartige zweckentsprechende Anlagen den directen Lauf für Wasser-, Gas-Röhren und Kanäle, vermindern die Kosten, deren Höhe ganze Stadttheile von dem Genuß und Vortheil des Wasser- und Gas-Bezugs ausschließt oder von der Kanalisirung abzuschneiden erzwingt. Unsere Commune ist mit der Zusammenstellung der Etats für 1876 beschäftigt, noch wäre es Zeit die geeignete Forderung zu stellen.

+ [Besitzveränderungen.] Schweidnitzerstraße Nr. 16, 17, 18 und an der Dorotheengasse Nr. 3, sowie Dorotheengasse Nr. 5, 6 und 7 „goldener Strauß". Verkäufer: Buchhändler Ernst Stich'sche Erben; Käufer: Herr Weinkaufmann C. F. Heinrich Schäfer, in Firma: Christian Hansen. (Kaufpreis 487,500 Mark.) — Tauentzienstraße Nr. 68a. Verkäufer: Herr Kaufmann Ferdinand Altschaffel; Käufer: Herr Kaufmann Friedrich Carl Schmidt. — Sedanstraße Nr. 29. Verkäufer: Verwittwete Frau Linke; Käufer: Herr Gutsbesitzer Hugo Merkel in Herrmannsdorf bei Langenau in Oberschlesien. — Am Wäldchen Nr. 4. Verkäufer: Herr Kaufmann und Spediteur S. A. Kleinfeldam; Käufer: Herr Particulier Carl Heilmann. — Höfchenstraße Nr. 6b. Verkäufer: Herr Kaufmann und Lotteriedebiteur J. Juliusburger; Käufer: Herr Schmiedemeister und Inhaber einer Lehranstalt für englischen Hufbeschlag, August Schmidt.

= [25jähriges Rector-Jubiläum.] Rector Gleim an der städtischen höheren Töchterschule auf der Taschenstraße begeht am 29. September c. den fünfundzwanzigsten Jahrestag seines Rectorats. Es hat sich ein Comite aus seinen ehemaligen Schülern gebildet, um dem hochverehrten Lehrer an dem denkwürdigen Tage eine Ovation zu bereiten.

+ [Volkstheater.] Donnerstag findet das Benefiz für Herrn Alphons Gedalje statt, welches hoffentlich, sobald Jupiter Pluvius ihm günstig ist, vor einem überfüllten Garten stattfinden wird. Herr Gedalje ist unser Landsmann, „Breslauer Kind" und ein in weiteren Kreisen beliebter junger Mann. Seit Kurzem erst der Bühne angehörend, hat derselbe in verschiedenen Rollen ein recht ansehnliches Talent für das Komische gezeigt. Zur Aufführung gelangen ein Lustspiel, ein Schwank und eine Gesangsposse. Außer diesem wird der Komiker, Herr Huhn, aus Gefälligkeit für den Benefizianten die Tannhäuserparodie vortragen und die 9jährige Helene, eine Schülerin der Solotänzerin Frl. Wienrich „Alt und Jung, Pas Comique" tanzen.

= [Vom Varieté-Theater.] Nachdem der Ausbau des Theaters im großen Saale der früher Wiesner'schen Brauerei auf der Nicolaistraße vollendet ist, werden diesen Freitag, Sonnabend und Sonntag auch bei günstigem Wetter die Vorstellungen nicht auf der Sommerbühne, sondern im Saal-Theater stattfinden. Als Eröffnungs-Oper für alle 3 Tage ist „des Teufels Antheil" in Aussicht genommen.

B. [Das Wohlthätigkeits-Concert] der humoristischen Musik-Gesellschaft „Pauke", welches gestern unter Mitwirkung der Gesangvereine „Freundschafts-Sängerbund" und „Liederhain" im „Bergkeller" stattfand, hatte sich leider nur einer schwachen Betheiligung seitens des Publikums zu erfreuen, woran wohl der Nachmittags mit Regen drohende Himmel Schuld gewesen sein mag. Die Leistungen der jungen Gesellschaft, sowie einige der Gesangspiecen befriedigten allgemein, ebenso fand das vom Kunstfeuerwerker Herrn Göldner arrangirte Brillant-Feuerwerk allseitige Anerkennung. Küche und Keller waren gut bestellt, weshalb ein Theil der Festgenossen auch nach beendigtem Concert noch gesellig beisammen blieb.

+ [Die diesjährige unentgeltliche Impfung] für die Stadt Breslau ist nach Vorschrift des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 und des Impfregulativs vom 4. Januar c. an jedem Mittwoch und Sonnabend Nachmittag von 3–4 Uhr in den verschiedenen Bezirks-Impflocalen innerhalb des Zeitraums vom 26. Juli bis 29. September festgesetzt worden. — Zur Impfung ist zu gestellen jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, und jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling sein 12. Lebensjahr zurücklegt. Auch muß jeder Impfling innerhalb von 6 oder 8 Tagen nach der Impfung dem Impfarzte wieder vorgestellt werden. Zuwiderhandelnde werden mit einer Geldbuße bis 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

=ßß= [Herr Paul Scholtz,] Eigenthümer des ehemaligen Jentschen Etablissements auf der Margarethenstraße, hat jetzt die ohnedies glänzende Gartenbeleuchtung durch Vermehrung der Flammen in allen Farben noch erhöht und hierdurch eine Illumination geschaffen, deren Flammenmeer auch das entlegenste Fleckchen nicht unerhellt läßt. Gestern war nicht ein Platz mehr zu haben, da an 3000 Personen anwesend waren. Ein treffliches Feuerwerk von Herrn Kunstfeuerwerker Göldner fand reichlichen Beifall.

= [Unfall.] Am Sonntag Nachmittags in der 4. Stunde fuhr ein mit Eisen beladener Hürdlerwagen mit solcher Vehemenz an den vor dem Hause Nr. 28 auf der Matthiasstraße befindlichen Gascandelaber an, daß derselbe in der Mitte förmlich abgeschnitten wurde und der obere Theil klirrend auf das Pflaster fiel, wobei sämmtliche Scheiben der Laterne zertrümmerten. Das Gas strömte längere Zeit mit großer Kraft heraus, bis das Rohr endlich zunächst durch einen von Privatpersonen hineingetriebenen Pfropfen gestopft wurde. Der Name des Kutschers, welcher den Schaden angerichtet hat, ist aufgeschrieben worden.

+ [Unglücksfall. — Lebensrettung.] Der 24 Jahr alte Haushälter Fritz Liebschwager war gestern an dem Hause der Reuschestraße Nr. 57 mit Abladen von Kisten beschäftigt, bei welcher Gelegenheit er von einer herabfallenden 2 Centner schweren Kiste so unglücklich auf den Unterleib getroffen wurde, daß seine Unterbringung im Allerheiligen-Hospital nothwendig wurde. Die Verletzungen des Verunglückten sind sehr bedenklicher Art, so daß die Erhaltung seines Lebens fraglich ist. — Gestern Nachmittag gingen die beiden unbeaufsichtigten Kinder, und zwar der 6 Jahr alte Sohn des Haushälters Lorenz und der 2 Jahr alte Sohn der verwittweten Frau Juliane Rieprich, beide Heiligegeiststraße Nr. 4 wohnhaft, mit einander über die Sandbrücke. Indem die beiden kleinen Knaben einander neckten, versetzte der Aeltere dem Jüngeren im Spaße einen derartigen Stoß, daß der Zuletztgenannte durch das Geländer in den Oderstrom stürzte. Glücklicherweise nahm der daselbst sich aufhaltende Schieferdecker Robert Berthold die Gefahr wahr, in welcher das Kind schwebte, und indem sich der Erwähnte ins Wasser stürzte, gelang es demselben, den Knaben zu retten und seiner Mutter zuzuführen.

+ [Polizeiliches.] Auf dem Wege vom Weidendamme nach der Brüderstraße ist gestern einem Beamten ein Depositenbuch Nr. 7117 der städtischen Bank in Höhe von 300 Mark, auf den Namen Paul Erbsleben ausgestellt, abhanden gekommen. — Einem Droschkenkutscher, welcher in der verflossenen Nacht an der Ecke der Ohlauer- und Altbüßerstraße auf seinem Wagensitze eingeschlummert war, wurde bei dieser Gelegenheit von einem frechen Diebe die silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 12,475, im Werthe von 21 Mark, entwendet. — Ebenso wurde einem im Keller des Neumarkt Nr. 19 wohnhaften Nagelschmiedemeister eine silberne Spindeluhr gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls fällt auf einen Schornsteinfegergesellen, der sich heimlich entfernt hat. — Auf dem Buttermarkte am Ringe ist gestern einer Zimmermannsfrau aus Pöpelwitz im Gedränge aus der Tasche ihres Kleides ein Portemonnaie mit 40 Mark Inhalt escamotirt worden. — Einem Stellenbesitzer in Melschwitz, Kreis Breslau, wurde in verflossener Nacht ein Grauschimmel aus seiner Stallung geraubt. Für die Wiederherbeischaffung des Pferdes ist von dem Bestohlenen eine Belohnung von 15 Mark ausgesetzt.

= [Besitzveränderungen.] Freigut zu Gohlsdorf, Kreis Haynau, Verkäufer: Gutsbesitzer Knoll zu Gohlsdorf; Käufer: Kaufleute Danziger aus Liegnitz und Buckwitz in Haynau. — Freigut zu Hennersdorf, Kreis Görlitz, Verkäufer: Gutsbesitzer Opitz in Hennersdorf; Käufer: Premier-Lieutenant a. D. Freiherr v. Sebottendorf. — Erbscholtisei zu Heidenwaldau, Kreis Görlitz, Verkäufer: Scholtiseibesitzer Hübler zu Siegersdorf; Käufer: Kaufmann Anders zu Hermsdorf. Rittergüter Groß- und Klein-Gaffron, Kreis Steinau a. O., Verkäufer: Rittergutsbesitzer Freiherr v. d. Beck auf Gaffron; Käufer: königl. Domänen-Pächter Oberamtmann v. Frantzius zu Leubus. — Gasthof Friedrichsruh in Liegnitz, Verkäufer: Gasthofbesitzer Feder, Käufer: Gasthofspächter Menzel daselbst. — Freigut zu Groß-Krichen, Kreis Lüben, Verkäufer: Gutsbesitzer Kleiner zu Groß-Krichen; Käufer: Kaufmann Rinkel zu Steinau a. O. — Rittermäßige Erbscholtisei zu Pronzendorf, Kreis Steinau a. O., Verkäufer: Rentier Vollwarzny; Käufer: Lieutenant Heinrich.

Kattowitz, 23. August. [Ein großes Unglück] hätte vor einigen Tagen durch eine Dynamitpatrone eintreten können, wenn solche nicht noch rechtzeitig von einem Bautechniker, Namens Eichwald, bemerkt worden wäre. Dieselbe lag in Lumpen eingehüllt auf dem Kamine einer Schmiede, die im Wege der Subhastation in die Hände zweier hiesiger Fabrikherrn gelangt ist und Bauveränderungen erfuhr. Noch einige Augenblicke und die Maurer, welche den Kamin niederrissen, schlugen mit ihren Pickhauen in die Patrone hinein. Ein Schlag — und das Leben vieler daselbst beschäftigter Personen wäre dahin gewesen und kein Anderer, als der, welcher der Patrone diesen geheimnißvollen Ort, sei es mit oder ohne verbrecherische Absicht angewiesen hat, hätte die Ursache des schrecklichen Unglücks zu entziffern gewußt. (Katt. Ztg.)

Handel, Industrie 2c.

4 Breslau, 24. August. [Von der Börse.] Die Börse steht trotz aller Berichte von der Intervention der Kaisermächte zur Unterdrückung des Aufstandes in Bosnien unter dem Einfluß dieses Ereignisses und verharrt in recht matter Stimmung, die in weiterer Herabsetzung der Course der tonangebenden Speculationswerthe Ausdruck fand. Bei zeitweise recht lebhaften Umsätzen verloren Creditactien gegen gestern weitere 3 Mark, Lombarden 2 und Franzosen ebenfalls 2 Mark, wobei die Nähe des Ultimos vielfache Deckungen veranlaßte. Laura-Actien büßten etwa ½ pCt. ein und waren bei einem Course von 90¼–90 in ziemlich regem Verkehr. Für österreichische Fonds war Verkaufslust überwiegend; Renten verloren ½ pCt., Silberrente 65¾–66 bezahlt, Papierrente 64 Brief, Loose von 1860 zu 118½ angeboten. Rumänen dringend offerirt, verloren etwa ¼ pCt. und bleiben bis zum Schluß sehr matt, während andere Speculationswerthe mit einiger Erholung schließen. Bahnen und Banken, um Bruchtheile niedriger, sind sehr wenig umgesetzt worden, Fonds hatten mäßiges Geschäft, von Valuten war russische mehr gefragt und etwas höher, österreichische mehr offerirt und eine Kleinigkeit niedriger.

Breslau, 24. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. August 160 Mark Br., August-September —, September-October 158–157–158 Mark bezahlt und Br., October-November 160 Mark Br., November-December 161–160 Mark bezahlt und Gd., April-Mai —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr. pr. laufenden Monat 203 Mark Br., August-September —, September-October 204 Mark Br. u. Gd., October-November —, November-December 209 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 157 Mark Br., August-September — —, September-October 156 Mark Br., October-November — —, November-December 156 Mark Gd. und Br., April-Mai 160 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 267 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, gek. — — Ctr., loco 59 Mark Br., pr. August 58,50 Mark Br., August-September 58,50 Mark Br., September-October 58,50 Mark Br. und Gd., October-November 59,50 Mark Br., November-December 60,50 Mark Br., December-Januar 61,50 Mark Br., April-Mai 63,50 Mark Br., 63 Mark bezahlt und Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. 5000 Liter, loco 54,50 bis 30 Mark bezahlt und Br., schließt 54,50 Mark Br., 54,20 Mark Gd., pr. August 54,50 Mark bezahlt, August-September 54,50 Mark Br., September-October 54,50 Mark Br., October-November 54 Mark bezahlt, November-December und December-Januar 54 Mark bezahlt, Br. u. Gd., Januar-Februar —, April-Mai 55,50 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 49,93–49,75 Mark bezahlt, schließt 49,93 Mark Br., 49,66 Mark Gd.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

Posen, 23. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) weichend. Gekündet — Wspl. Kündigungspreis 159. August 157 G. August-September 157 G. September-October 157 bez. u. B. Herbst 157 bez. u. B. October-November 157 B. November-December 157 B. Frühjahr 160 bez. u. G., 159 B. — Spiritus (pr. — Liter %) still. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis 53, 30. August 53, 30 bez. u. B. September 53, 30 bez. u. B. October 53, 30 bez. u. B. November 53, 30 bez. u. B. December 53, 30 bez. u. B. Januar 53, 60 bez. u. B. April-Mai 1876 55, 20 bez. u. B. — Loco Spiritus ohne Faß 53 G.

* Königsberg, 21. August. [Wochenbericht von Crohn und Bischoff.] Im Ganzen genommen blieb der Witterungsverlauf dieser Woche den Ernteberichten sehr förderlich. Es war vorherrschend schönes und trockenes Wetter und nur an einzelnen Tagen bewölkte sich der Himmel in den

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

zwecklose Herumduseln, das lediglich mit der Sorge für regelmäßige Verdauung beschäftigte und in Mahlzeiten eingetheilte „Lubber-Leben" soll eine erquickende Abwechselung empfangen. Ich will zu schreiben versuchen, mich mit Ihnen unterhalten und zugleich mit Denen, die dies in Ihrer Zeitung lesen werden, falls Sie es der Aufnahme werth erachten. Ueber die Geeignetheit selbst hier urtheilen zu können, bin ich schon zu träge geworden. — Seit heute früh 1 Uhr befindet sich die „Cimbria" in der Nebelgegend der Küste Neufundlands, und schon während der Nacht sollen mit der Dampfpfeife beständig Warnungssignale von unserem Dampfer gegeben worden sein. So erzählen die Reisegefährten. Auf meiner Lagerstatt im State-Room habe ich von all dem Gepfeife nichts vernommen. Die in der Nähe der Golfströmung (in der sich die „Cimbria" gestern befand) höher gehende See hatte den vom langen Aufenthalt auf Deck und von der nach einem schwülen Sonntage um so kräftigeren Einwirkung der kühlen Abendluft müde gewordenen See-Bummler, der dort unten auf elastisch gestützter Matratze ausruhte, sanft eingewiegt. — An das gleichförmige Geräusch der Maschine hatte er sich bereits in der ersten Nacht gewöhnt, als er, im Nachdenken darüber, ob dieses unausgesetzte „Ra - tum - ta" vielleicht das Original-Metrum für eine Dampfer-Poesie bilde, deren Streckverse, den unsere neue, von der alten Heimath trennenden breiten Graben überbrücken, und im Suchen nach einem deutschen Texte zu dieser Maschinenmusik, von der linken Sprungfedern-Reihe sanft nach der rechten dito hinüberrollend, einschlief, ehe er noch über die erste:

„Tagtäglich wird viermal zum Essen geschellt",

hinausgekommen war. Und das war nicht einmal ein Original-Gedanke, sondern die Variation eines Paragraphen aus dem an der Kojenthüre angeschlagenen Reglement für die Insassen dieses Ocean-Hotels. — Aber im Rauchzimmer desselben zu schreiben, ist eine wohl nur durch längere Uebung zu erlangende Kunst. Des draußen herrschenden Nebels wegen hat sich dieser Lieblingsplatz Zerstreuung suchender Herren heute mehr als sonst angefüllt. Dort sitzt ein Whist-Quartett; daneben ist eine Schachpartie im Zuge; am anderen Tische übt ein Trio von Deutsch-Mexikanern das „Calabrias" genannte Kartenspiel; dicht dabei rasseln die Dominosteine. Die Ausfüllung zwischen den Spielergruppen bilden die Leser, oder vielmehr solche Reisegefährten, die ein Buch oder eine der vier oder mehr Tage alten Newyorker Zeitungen vor sich liegen haben und doch nicht die zum Genuß der Lectüre nöthige Ruhe finden. Es scheint, als ob das plötzliche Hineingerathen in ungewohnte Umgebung und Lebensweise der Sammlung des Geistes hinderlich wäre. Man ist zerstreut und springt von einer Beschäftigungsweise planlos zur anderen über. Die zuträglichste für den Seereisenden, das Auf- und Abmarschiren bei heiterer Unterhaltung auf Deck wird jetzt durch den dichten, nässenden Nebel gehindert.

Der erste Freitag der Fahrt war nebelig; am Sonnabend klärte sich das Wetter auf, und Mittags bekamen wir günstigen Wind, so daß alle Segel aufgesetzt werden konnten. Am Sonnabend Abend: Schwüle; die Segel wurden eingezogen. — Sonntag früh sahen wir beim klarsten Wetter in Zwischenräumen von zwei bis drei Stunden zwei nach Newyork steuernde Dampfer — „L'Amérique" und einen Cunarder — dann ein amerikanisches Fischerboot.

Dinstag, den 13. — Heute Morgen bemerkten wir einen ostwärts steuernden norwegischen Dampfer. Die ferne Begegnung eines andern Schiffes gehört zu den besondern Ereignissen. Mit Feldstechern, Fernröhren, Operngudern und illustrirten Dampfer-Katalogen eilte die Menge der Reisegefährten nach der Auslugseite, um das am Horizont auftauchende Fahrzeug in Augenschein zu nehmen. Operngläser, die bis dahin nur benutzt worden waren, die von Bühne zu Bühne ziehenden Wandervögel der Kunst in nähere Betrachtung zu bringen, halfen hier dem kurzsichtigen Auge, die flotten Fahrzeuge in der Ferne zu erkennen. — Sometimes you ship a sea, sometimes you see a ship. Auch Möven und Schweinsfische (Purpoises.) lassen sich in der Nähe des Schiffes sehen.

Von Donnerstag, den 8., Nachmittags um 3 Uhr an bis Freitag Mittag hat die „Cimbria" 231 Meilen zurück gelegt; bis Sonnabend Mittag weitere 292, bis Sonntag Mittag 314, bis Montag Mittag 302, bis Dinstag Mittag 309 Meilen.

Mittwoch, den 14. — Bei halbgünstigem Winde ist die „Cimbria" seit gestern Mittag um weitere 297 Meilen vorwärts gekommen. Ruhige See; klares Wetter; man spielt „Blockschieben" auf dem Deck. — Einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, hat sich ein Gesangverein vereinigter Nationalitäten an Bord gebildet: die „Neptunia." Da dieser Name einigen Sängern zu nichtssagend war, so haben sie einen zweiten Verein, die „Sirene" gegründet. Gestern Abend gaben sie gemeinsam ein Concert, wobei die Damen vor lauter Vergnügen sich auf ihren Steamerchairs oder Faullenzer-Stühlen ausstreckten und räkelten. — Bis Sonntag Mittag war die See ruhig gewesen, so daß nur Wenige am Bord dem Meerübel verfielen; man hatte die Speisetafeln bis dahin ohne die üblichen Einfassungsleisten gelassen. Da erst wurden sie in Anwendung gebracht, um das Herabgleiten des Tafelgeräths zu verhindern.

Sehen wir uns einwenig in der Tischgesellschaft um! Da befindet sich der General-Passage-Agent, Herr E. Boas, ein wegen seines unerschöpflichen Humors hochwillkommener Nachbar, der gegenüber ihrem Correspondenten einen der beiden Ehrenplätze — zur Rechten und Linken des Capitäns — einnimmt; dort General Burnett nebst Familie, bestehend aus der im Marschiren und Blockschieben unermüdlichen Gattin und seinen Kindern erster und zweiter Ehe. Fast sämmtliche Mitglieder dieser Familie, selbst das dreijährige „Baby," das der Liebling der Schiffsgesellschaft ist, nicht ausgenommen, bedienen sich mit Leichtigkeit auch der deutschen Sprache. Der „Commissioner", der dieselbe in ihren Haushalt einführen half, ist eine gar gesprächige nette Gouvernante, eine Tochter Hessen-Kassels, welche ihr Examen am New-Yorker Normal College gemacht hat. — Weiter unten sitzt ein Baumwollenhändler aus Texas, der sein heimathliches Schleswig nach vierzigjähriger Abwesenheit besuchen und nebenher die neue Erfindung eines „snapper-sounder" (eines Instruments zum Selbstunterricht im Telegraphiren) in Deutschland einführen will; er ist ein jovialer Herr, voll Lebenserfahrung und gesundem Humor, daher immer willkommen, ungeachtet seines snapper-sounder, von welchem er mehrere Exemplare unter Reisegefährten vertheilt hat, die damit allerlei Possen trieben: denn Müssiggang ist — doch Sie kennen ja das alte Sprüchwort. — Ferner bemerkt man da den Dr. Millard nebst Gemahlin, die, beiläufig, eine Tochter aus der New-Yorker Familie Harper ist und neben manchen andern accomplishments auch das besitzt, gut Deutsch sprechen und fast beständig lachen zu können. Was mag wohl der Kummer sein, der muthmaßlich durch das, jedes ihrer Worte begleitende Gekicher verborgen werden soll? — In ihrer Nähe sitzt eine Miniaturdame aus San Francisco, die Gattin eines baumlangen New Jerseyers; sie kleidet sich stets in schwarze Seide und ist vollkommen überzeugt, daß durch den Farbencontrast ihre Semmel-Blondigkeit sie zur „Belle" des Schiffes macht. Häufig spazirt sie auf dem Deck in Begleitung der Frau Lady Ploedterell, einer Lehrerin, welche sich in Amerika vielfach mit der Einrichtung von Kindergärten und der Einführung einer Physiologie für Schulen beschäftigte. Weiter bemerkte man einen auf Freiersfüßen nach Luzern reisenden vierzigjährigen Sohn der Schweiz. Auf den Deckspaziergängen trifft man oftmals Bekanntschaften aus New-York, z. B. Herrn Heinrich Tümpel, welcher seine amerikanischen Lehrjahre in Hrn. E. Steiger's Buchhandlung begann und jetzt aus Havana zurückkehrt, um sich in seiner bairischen Heimat bleibend niederzulassen.

Sonnabend den 17. Der Mensch ist nimmer zufrieden. Hier auf der Cimbria, bei anhaltend freundlicher See, bei vorzüglicher Naturalverpflegung, bei stetem Verkehr mit welterfahrnen gebildeten Leuten, bei der Ueberfülle von Mußezeit, bei einer nach Angabe der Seeleute unvergleichlich ruhigen Reise — sehnt er sich dennoch nach dem Ende derselben. — Die Nähe Englands, das wir morgen erreichen werden, meldet sich dem Temperaturgefühl durch das Sinken der Wärme; bei 12 Grad Reaumur (oder 59° Fahrenheit), wie das Thermometer am Steuerhäuschen gestern Abend zeigte, wird das Blockschiebe-Spiel zu einer dem Frösteln wehrenden Uebung. — In den letztverflossenen Tagen hatten wir meist Gegenwind; trotzdem machte die dabei nur auf ihre Dampfkraft zum Vorwärtskommen angewiesene Cimbria im Durchschnitt jeden Tag ihre 300 Seemeilen. Am Mittwoch Abend bot sich das Schauspiel eines prachtvollen Sonnenunterganges. Wenige Minuten vor dem Versinken des Tagesgestirns öffnete sich eine dichte Wolkenwand, die es bis dahin verdeckt hatte, und auf einem im goldigen Lichte schimmernden, dunkelgrau eingefaßten Viereck erschien die purpurn erglühende Scheibe, um mit wiederholten „Hopsern" — so sah es zufolge der Wellen- und Schiffsbewegung aus, — in die Versenkung zu verschwinden. Aber noch eine geraume Zeit lang färbte der Abglanz die weite Wasserfläche. — Vielleicht von den Klängen der „Mandolinata" angelockt, die ein Leierman auf dem Deck ertönen läßt, sammeln sich Delphine zu beiden Seiten der „Cimbria", um gelegentlich aus einer Welle in die andere schnellend, zum Vorschein zu kommen. Auch ein Walfisch hat seine Spritztour in sichtbare Nähe des Schiffes geführt. — Bei Plymouth werden etliche Passagiere, u. A. auch der Generalagent Hr. Boas, die Cimbria verlassen, während die meisten der anglo-amerikanischen Reisegefährten bei Cherbourg zu landen beabsichtigen, um auf directem Wege nach ihrer gelobten Stadt Paris zu gelangen.

War die Reise auf der mit allen erdenklichen Bequemlichkeiten ausgestatteten „Cimbria", deren Köche durch das Meisterstück jedes neuen Tages das des vorangegangenen zu übertreffen suchen, schon durch das milde Wetter diesmal außerordentlich begünstigt, so wurde sie den Schiffsgefährten durch das Vertrauen erweckende, für das Wohlsein der Passagiere väterlich sorgende, und dabei den gesammten Schiffsdienst aufmerksam überwachende Wesen des biedern Capitäns C. L. Brandt doppelt angenehm. Da legt sich nach vollbrachter Tagesfaullenzerei jeder Passagier ruhig in seine Koje, wissend, daß entweder der Capitän selbst, oder einer seiner tüchtigen Offiziere, beständig für die Sicherheit Aller wacht. — Wäre man von der Aufgabe, sich für die Dauer der Reise in Ungewohntes einzugewöhnen, nicht gar zu sehr in Anspruch genommen, so gäbe es, bei der Freundlichkeit der Offiziere, in ihren außerdienstlichen Stunden auf alle, die Navigationskunde betreffenden Fragen, die man an sie richtet, Auskunft zu ertheilen, kaum eine bequemere Gelegenheit, ein paar Wissenbrocken aus ihrem Fache aufzuschnappen, als hier auf der „Cimbria". Mit dem Sextanten in der Hand lernte man droben auf der Brücke des Capitäns die Zeit des Mittagssonnenstandes ermessen, und bekanntlich kommt das Tagesgestirn bei der Ostfahrt dem Appetit des Passagiers gefällig entgegen: es läßt täglich beinahe eine halbe Stunde früher schellen; man ist gehorsam, seine Uhr zu stellen und eilt zur Tafel, um nicht wiederum in die Traktirbuße zu verfallen, welche der Vorsitzer für das Spätkommen auferlegen würde. — Jetzt, um die Mittagszeit, herrscht so dichter Nebel, daß keine Sonnen-Observation vorgenommen werden kann.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

westlich gelegenen Ländereien und endete mit vereinzelten Regenschauern. Bei uns hatten wir vorwiegend warmes, ja an einigen Tagen sogar tropisches heißes Wetter, das erst gestern durch milden Regen, der einige Stunden fortdauerte, unterbrochen wurde. Das Thermometer zeigte am Tage 22 bis 26° und Nachts 11—15° Wärme, das Barometer 27″ und 28,3 bei SW., NW., N., SW., O. OSO.-Wind.

Das Getreidegeschäft war in letzter Woche sehr beschränkt, da aus Rußland fast keine Zufuhren ankamen. England meldete von allen Hauptmärkten einen Preisdruck für Weizen, während Frankreich für fast alle Getreidesorten eine einstimmige Flaue meldete, die erst in den letzten Tagen eine etwas zuversichtlichere Haltung annahm. Deutschland folgte, nachdem Berlin schwankende Stimmung in Haltung und Preis gemeldet hatte, nach und schloß ohne wesentliche Aufbesserung. Der Export hat sich daher auf die Zufuhren neuer Ernte aus unserer Provinz beschränkt, die allerdings schon in bedeutenden Quantitäten zum Verkauf kamen, sowie auch der alten Läger und sehen wir nur mit geringen Beständen der neuen Saison entgegen. An unserem Platze blieb der Handel fortdauernd beschränkt, da die Zufuhren größtentheils aus unserer Provinz herankamen, während die russischen Ankünfte an einigen Tagen ganz fehlten.

Weizen. Anfangs flau, schloß jedoch mit einiger Erholung. Bez. zuletzt hochbunter 204¼—211¾, bunt 202¾—204½, roth 197¾—202¾ M. pro 1000 Kilogr.

Roggen begann mit anfänglicher Flaue; Preise besserten sich jedoch dann auf und waren gestern sehr fest. Bezahlt wurde incl. 145—152½, fremder 147 M. pro 1000 Klgr.

Gerste wurde nur in Kleinigkeiten gehandelt, und bedang zuletzt nach Quantität 140—145 Mk. pro 1000 Kil. Futterwaare ohne Angebot.

Hafer hatte in dieser Woche wenig Kauflust, daher war die Haltung flau und bedang zuletzt inländ. 140—155, russ. 120—140, Sept.-Oct.-Novbr. 150—148, Frühjahr 153 Mk. pr. 1000 Kilogr.

Rundgetreide blieb fast ganz geschäftslos, da es sowohl an Kauflust, als auch an Offerten mangelte. Bez. wurden weiße Erbsen 144, graue 146¾ Mk. pr. 1000 Kilogr.

Oelsaaten. Leinsaat kam in neuer Waare am Markt, jedoch waren Haltung und Preise zu Gunsten der Käufer. Bez. mittel 180, feine 214—225. Rübsen konnten sich bei ruhigem Geschäft auf letzte Preise behaupten. Bez. inl. 255—265, russ. 255—264, russ. Raps 265—276 Mk. pr. 1000 Kilogr.

Spiritus in Effectivwaare hatte in dieser Woche recht lebhaften Begehr, der aber durch Abgabe einer unserer kleinen Lagerbestände vollständig befriedigt wurde, so daß Käufer zu unveränderten Preisen ihren Bedarf decken konnten. Im Terminhandel herrschte fortdauernde Stille. Bez. Locowaare 54¾—55 Mk., September 54¾—55, October 55, November 54¼, Frühjahr 56¾—57 Mk. pro 10,000 % ohne Faß.

[Schlesische Tuchfabrik Jer. Sig. Förster & Co.] Man geht jetzt daran den Plan zur Reconstruction des vorbenannten Unternehmens in Ausführung zu bringen. Wie erinnerlich hatte, da sich im Kreise der Gläubiger keine Neigung zeigt, über den Betrag ihrer Forderungen hinaus Obligationen zu zeichnen, der Aufsichtsrath für die letzte Generalversammlung am 3. d. M. den Beschluß der Liquidation auf die Tagesordnung gestellt. Es war indeß nicht die zu einem Beschlusse über die Liquidation erforderliche Anzahl von Actien (¾ des Capitals) vertreten, so daß die Beschlußfassung ausgesetzt werden mußte. Aus dem Kreise der Actionäre wurde indeß der Gedanke angeregt, die noch fehlenden 283,000 Thlr. Obligationen, deren Betrag durch die von einzelnen Gläubigern zu erzielenden Concessionen noch wesentlich reducirt werden kann, anderweitig aufzubringen und namentlich die Actionäre zu einer Betheiligung aufzufordern, da ihnen die Reconstruction der Schlesischen Tuchfabrik in erster Linie zu Gute kommen werde. Es wurde dabei hervorgehoben, daß dieselbe eine ganz vorzügliche Kundschaft und einen ausgezeichneten Arbeiterstand besitze, so daß die Fabrik, wenn sie von den sie drückenden Schulden befreit sei, sofort wieder in gewinnbringende Thätigkeit treten könne, da noch täglich aus der Kundschaft Aufträge einlaufen und ihr in ihren Beständen und Außenständen, falls die gegenwärtigen Gläubiger mit Obligationen befriedigt werden, ein Betriebscapital von ca. 5—600,000 Thlr. bleibt. Dieser Vorschlag fand Anklang und so versendet die Verwaltung denn jetzt ein Circular mit der Bitte um Zeichnung von Obligationen zur Reconstruirung des Geschäftes. Es heißt in demselben: Wenn wir von den Verlusten absehen, die durch commanditistische Betheiligungen bei anderen Unternehmen und durch Hereinziehung unseres Instituts in Wechsel-Engagements, welche dem Betriebe unseres Geschäftes fern waren, entstanden sind, so hat unser Geschäft stets eine gute Rente getragen. Es berechtigt uns dies zu der Hoffnung, daß uns die Verzinsung und Amortisation der auszugebenden Obligationen in einer gegebenen Frist möglich sein und unseren Actionären auf diese Weise unsere schönen Etablissements erhalten bleiben. Ein Zusammenlegen der Actien in einem noch näher festzustellenden Verhältniß wird indeß nöthig sein; hierüber soll, falls der Plan der Reconstruction zur Durchführung gelangt, in einer späteren General-Versammlung entschieden werden. Wir werden s. Z. berichten, ob unsere Bemühungen zur Durchführung der Neugestaltung ein befriedigendes Resultat gehabt haben, selbstverständlich soll der Betrag, welchen wir bei der Abfindung der vorerwähnten Gläubiger mit 283,000 Thlr. ersparen werden, den Zeichnern der hierfür auszugebenden Obligationen zu Gute kommen, so daß diese vielleicht wesentlich unter pari erlassen werden können.“ Ueber die Rentabilität, welche für den Fall der Reconstruction berechnet worden ist, ist das Circular vom 14. Mai beigelegt, dessen Inhalt wir seiner Zeit reproducirt haben.

Berlin, 22. August. [Wollbericht.] In der abgelaufenen Woche blieb das Geschäft in deutschen Schäfereiwollen am hiesigen Platze sehr still und ohne Leben und der Fremdenverkehr war sehr schwach. In Kammwollen zeigte sich kein Lebenszeichen und die Eröffnungsnachrichten der Londoner Auction haben unserem Platze bis jetzt keine Kämmer als Käufer zugeführt. — Nur in besseren Tuchwollen wurde für Belgien und England in preußischen und posenschen Wollen 4—500 Ctr. zu Anfangs der siebenziger Thaler aus dem Markte genommen. Fabrikanten der Lausitz, Luckenwalde und Sachsen entnahmen dem Lager 7—800 Ctr. preußische, pommersche und mecklenburger mittelfeine Schäfereiwollen zur Stofffabrikation in den unveränderten Preisen von 65 bis 68 Thlr. Einige hundert Ctr. fabrikmäßig gewaschener deutsche Wollen bezog das Inland vom hiesigen Lager um 29 Sgr. pro Zollpfd. Ein gleiches Quantum feiner Gerberwollen langer Waare Anfangs fünfziger, jetziger Länge Anfangs vierziger Thaler. Auch in Capwollen entwickelte sich in Folge Entgegenkommens Seitens der Eigner ein lebhaftes Geschäft und wurden zu ungefähr ½ Sgr. pro Zollpfund ermäßigten Preisen 3- bis 400 Ballen verkauft. — Die Zufuhren der letzten Woche waren nur schwach und sollen 500 Ctr. Pommern und Mecklenburger nicht übersteigen. Der Lagerbestand bleibt unausgesetzt in allen Gattungen wie Landsmannschaften bestens sortirt und bietet dem Käufer ein vollständig intactes Lager.

London, 21. August. [Wolle.] Die dritte Serie hiesiger Colonial-Woll-Auctionen wurde am 17. d. eröffnet. Es trafen 298,608 Ballen ein und bis incl. heute wurden 40,071 Ballen offerirt. 15,600 Ballen (13,900 Ballen Cap und 1700 Ballen australische) wurden direct nach dem Innern und dem Continent verladen; es bleiben somit circa 283,000 Ballen zum Verkauf in dieser Serie, die bis zum 9. October währen soll. In- und Ausland sind in den Auctionen zwar recht gut vertreten, doch ist der Besuch weniger zahlreich. Auch herrscht ein matter Ton, hauptsächlich auf Seiten der ausländischen Käufer, die sehr zurückhaltend operiren. Unter diesen Umständen ist ein ziemlich ausgesprochener Rückgang — ca. 6—7 Procent — in den Preisen eingetreten, die wir gegen die Notirungen der letzten Serie heute wie folgt quotiren: Für feine Sydney Vließ und scoured 1½—2 D. niedriger, sowie für mittel Vandiemensland Vließe, für Port Philipp und Neu-Seeland Vließe und scoured 1—1½ D.; für australische Schweißwollen 1 D. Bei Capwollen ist der Abschlag viel geringer, kaum 1 D. auf scoured und fast nichts bei Vließen.

Aus Oberschlesien, 20. August. [Zur Ernte.] Der „Landwirth“ schreibt: In Folge der drückenden Hitze ist die Ernte bis auf einen Theil des Hafers beendet. Die Winterung hat, wie schon bekannt, durch Nässe beim Einernten gelitten, doch dürfte dies nicht so erheblich sein, als man am Anfang zu glauben berechtigt schien. Der Weizen hat allerdings in Theilen des Ratiborer Kreises (nach der österreichischen Grenze hin) viel Rost aufzuweisen. Die Sommerung ist im Ganzen ziemlich dürftig ausgefallen. Gerste ist theilweise ganz mißrathen. Hafer im Stroh klein und in den Körnern mager. Um so üppiger ist der Klee. Wir hatten Gelegenheit, in der Coseler Gegend Stoppelklee zu sehen, welcher in Kürze einen recht lohnenden Schnitt abzugeben verspricht. Kartoffeln werden theilweise sehr krank. Es scheint sich die Krankheit mehr auf die niedriger gelegenen Stellen zu erstrecken, als auf die höher belegenen. Auch scheinen die Sorten nicht gleichmäßig empfänglich für die Krankheit zu sein. Der Anblick eines mit zwei verschiedenen Sorten bestellten Schlages belehrte uns hierüber. Während das Kraut der einen vollständig abgestorben war, grünte das der anderen üppig und zeigte keine Spur von Krankheit. Man erkannte den Unterschied sofort. Die letztere ist eine amerikanische Sorte. Der westliche Theil des Gleiwitzer Kreises scheint von der Krankheit nicht so stark befallen als der östliche, woselbst sie in mitunter recht bemerklicher Weise herrscht. — Einer Mittheilung zu Folge sollen anscheinend ganz gesunde Knollen beim längeren (3 Tage) Liegen schwarzfleckig werden. Man hofft, daß die jetzt eingetretene trockene Witterung der Krankheit einigermaßen Einhalt gebieten wird.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

München, 24. August. Der hiesigen Correspondenz zufolge reiste der König von Baiern, begleitet von dem Oberstallmeister von Holnstein, gestern Abend mit dem pariser Schnellzug zu einem viertägigen Aufenthalt nach Frankreich ab. Als Reiseziel wird Reims bezeichnet.

Wien, 24. August. Die Rudolfsbahn schloß die Finanzirung der Goldprioritäten-Anleihe für die Salzkammergut-Bahn mit dem Wiener Bankverein und der Anglobank ab, und zwar für 10 Millionen fix und für 15 Millionen unter Optionsvertheilung.

Paris, 24. August. „Havas“ meldet aus Constantinopel vom heutigen Datum: Die Pforte concentrirt anläßlich der Haltung Serbiens Truppen bei Nissa, über welche der Kriegsminister den Oberbefehl übernehmen soll, erforderlichen Falles ist die Occupation Serbiens in Aussicht genommen. Anderweitige Bestätigung der Nachricht ist abzuwarten.

Constantinopel, 24. August. Officiel wird gemeldet: Die Botschafter Oesterreichs, Deutschlands, Rußlands, Italiens, Englands und Frankreichs haben vereinbart, der Pforte die Absendung eines Bevollmächtigten Commissärs anzurathen, zur Prüfung der Beschwerden der Insurgenten, nöthigenfalls zur Abhülfe derselben. Sie benachrichtigten gleichzeitig die Pforte, die auswärtigen Consuln seien instruirt, in aller Weise den Insurgenten begreiflich zu machen, sie hätten keine Hülfe und Intervention der Mächte zu erwarten. Der Großvezier erwiderte, er sei zur Absendung eines Commissärs bereits entschlossen gewesen und habe Sewer hierzu designirt; er dankte für die freundschaftliche Haltung der Mächte, die nicht den geringsten Charakter einer Intervention habe. Die Regierung wünsche den Werth, den sie den Rathschlägen beilege, zu beweisen, indem sie dieselben innerhalb der Grenzen der eigenen Würde befolge; sie werde Alles anwenden, den Aufstand mit möglichst wenigem Blutvergießen zu beschwichtigen.

Belgrad, 24. August. Da die Neubildung des Cabinets Nevitschka-Gruic-Ristic großen Schwierigkeiten begegnet, verfügte der Fürst die Weiteramtirung der alten Regierung, welche den 27. August die Skuptschina eröffnen soll. Der Fürst verbleibt vorläufig in Belgrad.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 24. August. Die Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins wurde Nachmittags im großen Saale des Stadtschlosses zu Potsdam eröffnet. Zahlreiche Vertreter von Auswärts auch aus den Reichslanden. Deutsch-Oesterreich, Galizien, Siebenbürgen und Holland waren anwesend. Die Majestäten empfingen Nachmittags die auswärtigen Vertreter in Babelsberg.

Berlin, 24. August. Gegenüber den Meldungen der Zeitungen von Erhöhung des Militäretats um 30 resp. 60 Millionen versichert die „Kreuzzeitung“ bestimmt, daß die beabsichtigten Mehrforderungen weit von dieser Höhe zurückblieben. Richtig sei die Umwandelung des Eisenbahnbataillons in ein Regiment. Außerdem seien Mehrforderungen veranlaßt durch die Neubewaffnung der Cavallerie mit Mauser-Karabinern aus den erbeuteten Chassepots, sowie durch die gesetzlich erhöhten Vorspanntransportkosten. Die beabsichtigte Gehaltserhöhung der Aerzte und Zahlmeister habe der Kriegsminister sofort bei Aufstellung des Etats gestrichen. Eine abermalige Erhöhung der Unteroffiziergehälter sei vorläufig gar nicht beabsichtigt.

München, 24. August. Prinz Leopold von Baiern wohnt auf kaiserliche Einladung den Manövern des Garde-Corps bei Berlin Anfang September bei.

Wien, 24. August. Der österreichische Generalconsul in Belgrad wird dringlichst vor einer Action gewarnt. Oesterreich werde nie zugeben, daß Serbien selbst im Falle des Sieges über die Türken sich um einen zollbreit vergrößere. Die Marschbereitschaft des ersten und zweiten Aufgebots der serbischen Armee betrifft die Einberufung zu den gewöhnlichen Herbstmanövern. (Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

London, 24. August. Die gestrige Wollauction war für Neuseeland-, Adelhaide- und Greasy-Wollen williger.

Seo de Urgel, 24. August. Die Parlamentärflagge ist aufgehißt. Die Feindseligkeiten sind suspendirt. Lizzaraga's Vorschläge sind von Campos noch nicht acceptirt. Die Capitulation der Carlisten ist indessen noch heut möglich.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 24. August, 12 Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Credit-actien 371, —. Staatsbahn 484, 50. Lombarden 172, —. Rumänier 27, —. Dortmund 14, —. Laura 90, 25. Disconto 152, —. Cöln-Mindener St.-Actien —, —. Bergisch-Märkische —, —. Rheinische —, —. Matt.

Berlin, 24. August, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 371, —. 1860er Loose 118, 25. Staatsbahn 485, —. Lombarden 172, 50. Italiener 72, 25. 85er-Amerikaner 100, 30. Rumänen 26, 75. 5procent. Türken 36, 25. Disconto-Commandit 152, 50. Laurahütte 90, 25. Dortmunder Union 14, —. Köln-Mind. Stamm-Actien 91, —. Rheinische 109, 50. Bergisch-Märkische 79, 50 Galizier 98, —. Reichsbank —, —. — Matt.

Weizen (gelber): August 209 —, Sept.-Octbr. 210, —. Roggen: August 156, —, Septbr.-Octbr 156, —. Rüböl: Septbr.-Octbr. 60, 30, Oct.-Novbr. 61, 40. Spiritus: August-Septbr. 55, 60, Sept.-Octbr. 55, 60.

Berlin, 24. August. [Schluß-Course.] Matt.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Oest. Credit-Actien	370, 50	374, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	484, 50	487, —	Laurahütte	90, 75	90, 75
Lombarden	173, —	174, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	46, 50	47, —
Schles. Bankverein	96, 25	96, 25	Wien kurz	181, —	181, 60
Bresl. Discontobank	72, —	72, —	Wien 2 Monat	180, —	180, 20
Schles. Vereinsbank	88, —	88, —	Warschau 8 Tage	278, 20	278, 30
Bresl. Wechslerbank	69, —	69, —	Oesterr. Noten	181, 80	181, 75
do. Pr.-Wechslerb.	68, —	68, —	Ruß. Noten	278, 90	278, 50
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	118, 25	119, 60
Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.					
4½ proc. preuß. Anl.	105, 75	105, 75	Köln-Mindener	91, 25	92, —
3½ prc. Staatsschuld	92, 75	92, 60	Galizier	98, —	99, 25
Posener Pfandbriefe	95, 25	95, 25	Ostdeutsche Bank	79, 50	79, 50
Oesterr. Silberrente	65, 50	66, 70	Disconto-Comm.	153, —	154, —
Oesterr. Papierrente	62, 70	63, 30	Darmstädter Credit	125, 10	125, 60
Türk. 5 % 1865r Anl.	36, 75	37, —	Dortmunder Union	13, 70	14, 10
Italienische Anleihe	72, 40	72, 75	Kramsta	91, 50	91, 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	71, 20	71, 10	London lang	20, 27½	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	26, 25	27, 75	Paris kurz	80, 90	—, —
Oberschl. Litt. A.	143, —	143, 10	Moritzhütte	30, —	30, —
Breslau-Freiburg	80, —	80, 50	Waggonfabrik Linke	54, 75	55, —
R.-O.-U.-St.-Actie	104, 70	105, —	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 30	109, 10	Ver. Br. Oelfabriken	51, 50	51, 50
Berlin-Görlitzer	44, 70	44, 75	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	80, —	81, —	Reichsbank	—, —	152, 50

Nachbörse: Creditactien 371, —. Franzosen 484, —. Lombarden 172, 50. Discontocommandit 152, —. Dortm. 13, 70. Laurahütte 90, 20. Reichsbank —, —.

Politische Nachrichten verstimmten, andauernde Verkaufsordres verflauten die Tendenz. Bahnen, Internationale wesentlich niedriger, Contreminedruck. Banken, Industriepapiere sehr still, nachgebend. Anlagen ruhig. Geld unverändert. Discont 4 %.

Frankfurt a. M., 24. August, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 184, 25. Staatsbahn 241, 75. Lombarden 85¼. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Matt.

Frankfurt a. M., 24. Aug., Nachm. — Uhr — M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 184, —. Franzosen 242. Lombarden 85¾. Böhmische Westbahn 168, 25. Elisabeth 157, 50 Galizier 196¼. Nordwest 128. Silberrente 66. Papierrente 63⅛ 1860er Loose 118⅛. 1864er Loose 311. Amerik. 1882 —. Russen 1872 102⅞. Russ. Bodencredit —. Darmstädter 125. Meininger 82¾. Frankfurter Bankverein 72⅝. Wechslerbank —. Hahn'sche Effectenbank 106, 15. Oesterreichische Bank 80. Schles. Vereinsbank 88. Matt.

Wien, 24. August. [Schluß-Course.] Besser.

	24.	23.		24.	23.
Rente	70, —	69, 90	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	268, 75	269, —
National-Anlehen	72, 95	73, 10	Lomb. Eisenbahn	98, 25	98, 25
1860er Loose	111, 70	111, 80	London	111, 80	111, 85
1864er Loose	135, 50	136, 20	Galizier	218, 30	219, 50
Credit-Actien	210, 10	210, 90	Unionsbank	85, 70	84, —
Nordwestbahn	142, 25	142, 25	Kassenscheine	165, —	165, —
Nordbahn	176, 25	170, 50	Napoleonsdor	8, 93½	8, 95
Anglo	101, 30	96, 10	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	30, 75	30, 50			

Paris, 24. August. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 66, 15, Anleihe 1872 104, 40. do. 1871 —. Italiener 71, 75. Staatsbahn 597, 50. Lombarden 220, — Türken 36, 60. Spanier —. Matt.

London, 24. August. [Anfangs-Course.] Consols 94, 13. Italiener 71¼. Lombarden 8, 13. Amerikaner 106⅜. Türken 36, 09. — Wetter: Schön.

Newyork, 23. August, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 13⅜. Wechsel auf London 4, 87½. Bonds de 1885 5/20 118¼. 5 % fundirte Anleihe 116⅝. Bonds de 1887 5/20 120¼. Erie 15¾. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in Newyork 14⅜, do. in New-Orleans 14¼. Raff. Petroleum in Newyork 11⅛. Raff. Petroleum in Philadelphia 11, —. Mehl 6, 10. Mais (old mixed) 85. Rother Frühjahrsweizen 1, 43. Kaffee Rio 19¾. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 7½. Schmalz (Marke Wilcox) 14¼. Speck (short clear) 12½.

Berlin, 23. August. [Schluß-Bericht.] Weizen niedriger, August-September 209, —, September-October 209, —, Frühjahr 222, 50. Roggen niedriger, August-September 157, 50, September-October 156, 50, Frühjahr 162, —. Rüböl matt, September-October 60, 20, October-Novbr. 61, 20. Spiritus billiger, August-Septbr. 55, 40, Septbr.-October 55, 40, Frühjahr 56, 70. Hafer: August 173, —, Septb.-October 168, —.

Köln, 24. August. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen niedriger, November 22, 50, März 1876 23, 15. Roggen niedriger, November 16, —, März 1876 16, 75. Rüböl niedriger, loco 33, 10, October 33, —. Mai 1876 34, 60. Hafer unverändert, loco 17, —, November 16, 25.

Stettin, 24. August, 1 Uhr 17 Min. Weizen: flau, per August 212, —, September-October 210, 50, October-November 212, 50. Roggen flau, per August 154, —, September-October 153, 50, October-November 154, 50. Rüböl matt, per August 58, —, Septbr-Octbr. 57, 50. Spiritus loco 53, 80, per August-September 53, 50, per September-October 53, 50. Petroleum per Herbst 10, 75.

Hamburg, 24. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen Termin-Tendenz flau, per August 214, per Septbr.-October 214. Roggen flau, pr. August 156, per September-October 156. Rüböl ruhig, loco 62, per October 62, per Mai 1876 65¼. Spiritus ruhig, per August 38, pr. September-October 38, per October-November 39½.

Amsterdam, 24. August [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 304. Roggen per October 192, 50, per März 204, 50.

Glasgow, 24. August, Nachm. Roheisen 63 Sh.

Frankfurt a. M., 24. August, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Origin.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 181, 25. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 240, 50. Lombarden 84, 25. Silberrente 65, 50. 1860er Loose 116, 37. Galizier 195, 50. Elisabethbahn —. Ungarloose —, —. Provinzialdiscont —. Spanier exter. —. Darmstädter —. Papierrente 62, 75. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comotantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. —, —. Rheinische —. Josephbahn —. Deutsche Reichsbank 150, 75. Neue ungarische Schatzbonds —, —. Böhmische Westbahn —. Amerikaner 1882 — —. Donau Drau —. Hess. Ludwigsbahn —, —. Oberhessen —, —. 1864er Loose —, —. Russ. Pfandbr. —, —. Mindener —, —. Raab-Loose —. Nationalbank —. Oldenburger Loose —. Albrechtsbahn —. — Sehr matt auf Wiener Nachbörse.

Paris, 24. August, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 65, 92. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 15, do. 1871 —. Ital. 5proc. Rente 71, 60. do. Tabaks-Actien 772, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 597, 50 Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 218, 75. do. Prioritäten 237, —. Türken de 1865 36, 05 do. de 1869 267, —. Türkenloose 112, 50. Spanier exter. —. Spanier inter. —, —. Franzosen —. Matt, Realisationen drücken.

London, 24. August, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 13. Italienische 5 %. Rente 71⅜. Lombarden 8, 11. 5pCt. Russen de 1871 103½. dto. de 1872 —, —. Silber 56⅝. Türk. Anleihe de 1865 35¾. 6pCt. Türken de 1869 48¾. 6pCt. Verein. St. per 1885 106⅜. Silberrente 66. Papierrente 63½. Berlin 20, 62. Hamburg 3 Monat 20, 62. Frankfurt a. M. 20, 62. Wien 11, 39. Paris 25, 45. Petersburg 32⅜. Spanier —. Platzdiscont — pCt. Bankeinzahlung —, —.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß durch Finanz-Ministerial-Erlaß vom 10. August c. dem Neben-Zoll-Amte I. zu Patschkau vom 1. September c. ab die Befugniß beigelegt worden ist, Begleitscheine I. über die nach Oesterreich ausgehenden transitirenden Waaren unbeschränkt zu erledigen. [2811]

Breslau, 23. August 1875.

Die Handelskammer.

Mädchen-Schule

Neue-Matthiasstraße Nr. 5, 1. Etage.

Für den Winter-Cursus (der Anfang October beginnt) werden Anfängerinnen und schon Unterrichtete angenommen. [2810]
Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Bertha Orthmann. **Eugenie Richter.**

Deutsche Fahnen

mit Inschriften im Lorbeerkranz in Auswahl (Mit Gott, für Kaiser und Reich, Gott mit uns, Heil Dir im Siegerkranz, Gott mit Dir, Barbarossa, Sedan, 2. September 1870) oder mit dem Reichsadler — für Schulen 80 Cm., für Vereine 175 Cm., zum Häuserschmuck à 4 Meter 15 Mrk., 7 Meter 30 Mrk., 10 Meter 45 Mrk., **Kaiseradler, als Fahnenspitzen**, in Zinkguß, weiß 2 Mrk., Bronce 3 Mrk., vergoldet 4 Mrk., echt vergoldet 5 Mrk. Stangen und Schnüre und Quasten dazu billigst. [2804]

Buchhandlung des Ev. Vereinshauses zu Breslau, Holteistr. 6/8.

Gegen Kopfschmerz, Nerven- und Frauenleiden.

wird seit Jahrhunderten von den berühmtesten Aerzten und zahllosen Familien als wirksamstes Hausmittel, **privilegirt von Sr. Majestät dem Könige von Preußen, der Kölner — einzig und allein echte goldene spanische Karmeliter-Melissengeist** angewandt. [1957]

Diese weltberühmte **Kölner Specialität** — sowie das **echte Eau de Cologne (Kölnisch Wasser)** führt **Breslau, B. v. Donat's Kölner Bazar.**

Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 7½ Sgr. **Chokoladen-Fabrik-Depot** Schweidnitzerstr. 8, **gegenüber der Expedition der Schlesischen Zeitung.**

Die Verlobung meiner Nichte und Pflegetochter **Martha Sturm** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Mayer** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2100]

Breslau, im August 1875.

Verw. Kaufm. Göllner, geb. Sturm.

Als Verlobte empfehlen sich:

Martha Sturm,
Heinrich Mayer.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Louise** mit Herrn Kaufmann **George Schneller** aus Warmbrunn beehren wir uns Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 24. August 1875.

Rabbiner Lövy und Frau.

Louise Lövy,
George Schneller,
Verlobte. [3109]
Breslau. Warmbrunn.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Julius Huth,
Paula Huth,
geb. **Wolff.** [2085]

Berlin, Krotoschin,
22. August 1875.

Durch die Geburt eines gesunden Knaben wurden hocherfreut [2098]

Jacob Scheer und Frau,
geb. **Simon.**

Breslau, den 23. August 1875.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Auguste**, geb. **Fuchs**, von einem kräftigen Mädchen zeige hiermit an [2787]

Dresden, den 21. August 1875.

S. Borchardt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden erfreut

Hugo Langer und Frau Marie,
geb. **Wollner.** [2097]

Gleiwitz, den 23. August 1875.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied gestern Abend ¼12 Uhr nach kurzen Leiden in Folge eines Schlaganfalles unser heißgeliebter braver Gatte und Vater

Herr Restaurateur und Hausbesitzer

Adolph Winkler

im Alter von 42 Jahren, was wir, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch mittheilen.

Wer den Dahingeschiedenen gekannt, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag**, den 26. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr auf dem Gräbschener Kirchhofe statt.

Trauerhaus: Werderstraße 21. [2084]

Breslau, den 24. August 1875.

Die trauernde schwergeprüfte Wittwe nebst ihren Kindern.

Todes-Anzeige.

Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht ergebenst anzuzeigen, daß heut früh 7½ Uhr unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kur-Kapellmeister

Robert Niechciol,

zu Bad Landeck nach langen schweren Leiden an Lungenblutungen im noch nicht vollendeten 30. Lebensjahre sanft verschieden ist. [2099]

Wilhelminenort und Breslau, den 24. August 1875.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heut Morgen um 1 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser geliebter Sohn und Bruder **Heinrich** im Alter von 18 Jahren.

Tief betrübt zeigen dies Verwandten und Bekannten um stille Theilnahme bittend an [831]

Louis Roth nebst Frau und Familie.

Guttentag, den 24. August 1875.

Beerdigung Donnerstag, den 26. August Nachmittags 3 Uhr.

Im kräftigsten Mannesalter fand der Maschinenwerkmeister,

Herr Aßmann,

in der Nacht vom 21. zum 22. d. M., bei Ausübung seines Berufes durch einen Sturz in den Pumpenschacht der Georg-Grube seinen plötzlichen Tod.

Umsicht und Pflichttreue im Dienst, Biederkeit und Freundschaft gegen seine Kameraden lassen uns seinen Verlust schmerzlichst empfinden, sichern ihm aber ein dauerndes liebevolles Andenken.

Rosdzin, den 22. August 1875.

Die Beamten der Steinkohlenwerke Georg und Morgenstern in Oberschlesien und zu Jaworzno in Galizien. [825]

Verspätet.

Durch das am 19. cr. erfolgte Ableben des hiesigen Kaufmanns

Herrn H. Landsberger

ist unsere Gemeinde von einem harten Verluste betroffen worden. Der Verstorbene war seit mehreren Jahren Mitglied des Repräsentanten-Collegiums und hat jeder Zeit durch seine guten und braven Gesinnungen das Wohl unserer Gemeinde zu fördern gesucht.

Ein gutes Andenken bleibt ihm gesichert.

Frankenstein i. Schl., im August 1875.

Der Vorstand und die Repräsentanten hiesiger Synagogen-Gemeinde.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Hr. Redacteur S. Cohn in Berlin mit Frl. Franziska Grabowsky in Meiningen. Hr. Buchhändler Mühlbrecht in Berlin mit Fräulein Rosa Wigand in Kassel.

Vermählt: Prem.-Lt. à la suite des 2. Hannov. Drag.-Reg. Nr. 16, commandirt zur Gestüt-Verwaltung, Hr. Briegleb mit Fräul. Selma von Hedemann zu Hoya a. d. Weser, Pr.-Lt. im 1. Hannov. Drag.-Rgt. Nr. 9 Hr. Curt v. Adelebsen in Essen a. d. Ruhr mit Frl. Mathilde Tutmann, Registrator und Calculator des Herrenhauses Hr. Crüger in Berlin mit Frl. Auguste Wichtl.

Geburten: Ein Sohn: dem Major à la suite des 4. Garde-Regts. zu Fuß und Commandeur der Unteroff.-Schule zu Potsdam Herrn Frhr. von Ledebur; dem Lieut. und Adjut. Hrn. Witte in Burg, R.-B. Magdeburg; dem Rgtsbes. Herrn Wuthe auf Jerschendorf; dem Herrn Pastor Meyer in Kalbe a. d. Saale; dem Major a. D. Herrn von Hasperg, attachirt der Kais. Gesandtschaft zu Rom; dem Mil.-Intend.-Rath Hrn Kreidel in Berlin; dem Herrn Dr. Rosenberg in Berlin. — Eine Tochter: dem Herrn Lieut. Horn in Wittbeck; dem Herrn O. v. d. Malsburg in Elmarshausen.

Todesfälle: Verw. Frau Oberst-Lieut. Caroline Plehn geb. Mager in Berlin. Lt. im 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25 Hr. Jordan in Straßburg. Verw. Frau Charlotte v. Niebelschütz, geb. v. Liebermann, auf Alt-Tschau. Oberamtmann und Rittergutsbesitzer Hr. Mackensen auf Burkardtshain und Tenditz. Frl. Alwine v. Gotsch in Weißenfels. Frau Baumeister Elise Schmieden, geb. Meyer, in Berlin, Bürgermeister a. D. Hr. Mann in Frankfurt a. O. Hr. Dr. med. Schrimmer in Gnesen.

Stadt-Theater.

Anmeldungen zu Abonnements werden täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Theater-Bureau entgegen genommen. **Die Direction.**

Lobe-Theater.

Mittwoch. Auf Verlangen: Zum 55. M. **Mamsell Angot.** [2801]
Donnerstag. Z. 1. M. **„Gebrüder Bock."** Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Adolph L'Arronge. Musik von R. Bial.

Die Anmeldungen auf zu reservirende Plätze sind so überaus zahlreich eingegangen, daß ich mit heutigem Tage die Liste schließen muß und weitere Anmeldungen nicht mehr annehmen kann. Die bisher eingegangenen Meldungen werden berücksichtigt und durch Uebersendung von Anweisungen erledigt werden. **Adolf L'Arronge.**

Varieté-Theater.

Mittwoch. Concert. Ballet. Teufels Antheil, Operette in 3 Acten. Ballet. Anfang 7½ Uhr. [2078]

[2087] **Volks-Theater.**
Mittwoch. Er sieht Gespenster. Ballet. Nimrod. Donnerstag. Benefiz für Hrn. Alphons Gedaljé.

Prov. ☐ R. Y. z. Fr. 27. VIII. 6. Qrtl. Ver.

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [1861]

Kinder aus guter Familie finden bei einer höheren Beamten-Familie gute **Pension.** Näheres **Brüderstraße Nr. 16, 3. Etage, links.** [2080]

Gebr. Roesler's Etablissement.

Friedrich-Wilhelmstr. 67.
Heute Mittwoch, den 25. August:
Zum Benefiz des Herrn Musikdirector C. Faust.

Großes Extra-Concert

von der verstärkten Capelle unter gütiger Mitwirkung eines Posaunen-Quartetts.

Jede Dame erhält für Piano ein Exemplar der neu componirten Benefiz-Polka von C. Faust gratis an der Kasse.

Abends: **Brillante Gas-Illumination und bengalische Beleuchtung des Gartens.**

Anfang 7 Uhr. [2736]
Entree à Person 30 Pf.
Inhaber von Vereins- und Abonnementskarten zahlen an der Kasse 20 Pf.

Zu zahlreichem Besuch beehrt sich ergebenst einzuladen **C. Faust.**

Paul Scholtz's Etablissement.

CONCERT
der Breslauer Concert-Capelle.
Täglich Illumination.
Morgen Donnerstag:
Sinfonie A-moll
von Mendelssohn.
[2814] **Bilse.**

Hildebrand's Etablissement.

Mittwoch, den 25. August:

Großes Gesangsconcert

von dem Männerchor der Herren des **Breslauer Stadt-Theaters.** Zur Aufführung kommen Solo- und beliebte komische Männerquartett-Piecen.

Anfang 7 Uhr. [2803]
Entree à Person 1 Sgr.

Zelt-Garten.

Täglich
Großes Concert
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Anfang 7 Uhr. [1924]
Entree à Person 10 Pf.

Riesen-Bier-Tunnel,

Schweidnitzerstraße 31.
Heute Concert ohne Entree.
Anfang 8 Uhr. [2798]

Simmenauer Garten.

Heute: Großes Concert.
Letztes Auftreten sämmtlicher Künstler.
Anfang 7½ Uhr. [2105]

Seiffert in Rosenthal.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß morgen, Donnerstag, [2083]

Familienfest mit Concert, Ball, festlicher Erleuchtung des Gartens und Feuerwerk

bestimmt stattfindet. Bei ungünstiger Witterung **nur Ball.**

Von 6 Uhr ab **gemengte Speise.**

Villa Zedlitz.

Heute **Mittwoch** [2091]
Gemengte Speise.

Oeffentlicher Dank!

Den Herren Sanitäts-Rath Dr. Szmula und Ober-Stabsarzt Dr. Münzer und Frau Gemahlin sprechen wir für die so erfolgreiche Behandlung und liebevolle Theilnahme an unserem, am 8. d. Mts. schwer verletzten Sohne **Theodor**, unsern tiefgefühlten Dank aus. [830]

Königshütte, den 23. August 1875.

Cölestin und Auguste Alter.

Ein wenig gebrauchter
Stutz-Flügel
und ein gutes
Pianino
sind billig zu verkaufen bei
H. Brettschneider,
Gartenstraße 32b.

Damen-Toiletten.

Für die bevorstehenden Festlichkeiten empfiehlt die neuesten

Ball- und Gesellschafts-Roben

in geschmackvollster Ausführung

S. Freund,

16./18. Schweidnitzerstraße 16./18.
1. Etage.
[2812]

Im Lehrerinnen-Seminar
Große-Feldstraße 29
beginnt der Winter-Cursus **Mittwoch, den 13. October**, bis zu welcher Zeit Anmeldungen entgegennimmt
[2744] Der Dirigent
Dr. Nisle.

Langer's Clavier-Institut,

Tauenzienstrasse 22,
eröffnet d. 1. **September** neue Curse für Anfänger und Unterrichtete.

Meine Sprechstunden [1693]
für Hals- und Ohrenkranke
halte ich Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Dr. B. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28, 2. Et.

Ich bin zurückgekehrt und halte die zahnärztlichen Consultationen Morgens von 9—12 Uhr, Nachmittags von 2—5 Uhr. [2738]

Dr. med. Bruck jun.,
praktischer Arzt
und Docent an der hies. Universität,
Schweidnitzerstrasse 27.

Zum Probe-Abonnement geeignet.

Für den Monat September nehmen sämmtl. Reichspostanstalten auf das

„Berliner Tageblatt"
nebst
„Berliner Sonntagsblatt"
und der
illustr. humorist. Wochenschrift
„ULK"

Monats-Abonnements zum Preise von nur **17½ Sgr.** incl. Postprovision (**für alle 3 Blätter zusammen**) täglich entgegen. [2678]

Gegenwärtige Auflage:
36,000 Exemplare
mithin die gelesenste Zeitung **Deutschlands.**

Heirathsgesuch.

Ein Beamter in bevorzugter höherer Stellung, Wittwer mit drei Kindern zartesten Alters, wünscht sich wieder zu verheirathen. Nur wirklich ernst gemeinte Offerten befördert sub **H. 22634** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Breslau.** [2802]

Ein
Güter-Verwalter sucht,
wegen Mangels an Damen-Bekanntschaft, auf diesem Wege
eine Lebensgefährtin.

Junge Damen oder Wittwen, katholisch, mit einem Vermögen von mindestens 8000 Thalern, belieben ihre Adresse nebst Photographie unter Chiffre **O. 2014** in der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau,** niederzulegen. [2766]

Ein gebrauchtes **Pianino** unter Angabe des Preises wird zu kaufen gesucht. Offerten sind bis zum 28. d. Mts. unter R. A. 26 abzugeben in der Exped. der Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die 4½ % Prioritäts-Obligation der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Serie IV. Nr. 5026 de 100 Thlr. ist als abhanden gekommen bei uns angemeldet worden.

In Gemäßheit des IV. Nachtrages zum Statut der ehemaligen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 19. December 1848 wird der gegenwärtige Inhaber der oben bezeichneten Prioritäts-Obligation hierdurch aufgefordert, dieselbe an uns einzuliefern oder seine etwaigen Rechte bei uns geltend zu machen, widrigenfalls deren gerichtliche Mortification von uns beantragt wird, welche nach dem gedachten Statut zu erfolgen hat, wenn diese Aufforderung dreimal in Zwischenräumen von 3 zu 3 Monaten veröffentlicht und die Einlieferung der Geltendmachung etwaniger Rechte nicht spätestens binnen 3 Monaten nach der letzten Publikation geschehen ist.

Berlin, den 13. Mai 1875. [2779]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Königliche Gewerbeschule zu Liegnitz.

Die **Eröffnung** des neuen **Lehrcursus** der reorganisirten **Gewerbeschule** und ihrer **Vorschule** findet am **4. October c.**, die **Prüfung** zur Aufnahme neuer Schüler am **2. October** statt.

Anmeldungen zur Aufnahme werden vom **26. September** ab von dem Unterzeichneten entgegengenommen. [2792]

Liegnitz, den 21. August 1875. Dr. **Siebeck**, Director.

Höhere Handelslehranstalt.

Die Unterrichtsstunden in der **Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge** sind vom 1. September ab Montag, Dinstag und Donnerstag Abend von 7½—9½ Uhr.

[2783] **Dr. Steinhaus.**

Breslau, Paradiesstrasse 38.

Kaufmännischer Club.

Herren-Partie nach Habelschwerdt und dem Wölfelsgrunde.

Abfahrt: Sonnabend, den 28. c., Abends 4 Uhr 56 Min.,
Ankunft hier: Sonntag, den 29. c., Abends 8 Uhr 51 Min.

Die Zeichnungsliste liegt aus: bei Herren **Carl Stein** (in Firma Sckeyde & Stein), **Ohlauerstraße 21.** bis Donnerstag, den 26. c.

Gäste angenehm. [2672] **Der Vorstand.**

Vom Donnerstag, den 26. hj. ist mein Restaurations-Geschäft wieder eröffnet.

Conrad Kissling,

Junkernstraße Nr. 9.
[2111]

Wir haben unser Comptoir nach
Antonienstr. Nr. 4 (gold. Ring)
verlegt. [2782]

Cuhnow & Co.

Hypothekarische Darlehne

auf **Dominien** und **Rustical-Besitzungen** in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia" in Cöln.** [1232]

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

Ditges & Schaefer,
General-Agenten der Concordia.
Bureau am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 15, Breslau.

Maschinen-Geschäft.

Fabrikpreis 63⅓ Thl.

Die neueste rotirende (auch mit beständigem Wasserzufluß und Riemenbetrieb einzurichtende) beste [2290]

Patent-Waschmaschine

empfehle für Fabriken und Gewerbs-Wäscherei, Haushaltungen, Hotels 2c. — Ausstellung, Verkauf und Probe-Waschen **Reuschestraße 66**, 1 Treppe.

P. Frühauf, Maschinen-Ingenieur.

Fabrik-Bedarf.

Treibriemen-Fabrik.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4064 die Firma [158]

S. Kunz jr.

und als deren Inhaber der Kaufmann **Salo Kunz** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. August 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4065 die Firma [159]

F. A. Wittwer

und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Joseph Anton Alois Wittwer** hier heut eingetragen worden.

Breslau, den 20. August 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4066 die Firma [160]

Isidor Grünfeld

und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Grünfeld** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. August 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1259 die von [161]

1. dem Kaufmann **Salo Rabat**,
2. dem Kaufmann **Isidor Guttmann**, beide zu Breslau

am 12. August 1875 hier unter der Firma

Rabat & Guttmann

errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.

Branche: Strohutfabrikationsgeschäft.

Breslau, den 20. August 1875.

Königl. Stadt-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung.

Bei der nothwendigen Subhastation der dem Grafen **Hans v. Sandreczky-Sandraschütz** gehörig gewesenen Grundstücke Nr. 88, 144, 205 Langenbielau a/A., Nr. 175 Langenbielau N/A. und Nr. 72 Nieder-Langseiffersdorf sind auf diejenige Hypothek, welche auf diesen und andern Grundbuchblättern conjunctim aus der Urkunde vom 10. November 1870 als Bürgschaft für eine zu Gunsten der Gräfin zu **Dohna** geb. **von Steinach** auf Kunzendorf, auf Adlig Brinsk, Westpreußen, haftenden Kapitals von 30,000 Thlr. nebst Zinsen eingetragen ist, die Beträge von beziehl. 1019 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf., 824 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf., 474 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf., 79 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf. und 10 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf. zur Hebung gelangt, jedoch, weil sich Niemand mit Ansprüchen darauf gemeldet hat, zu Specialmassen genommen. [363]

Es ergeht daher an Alle, welche an diese Special-Massen Ansprüche geltend machen wollen, die Aufforderung, solche bei dem unterzeichneten Subhastations-Richter spätestens im Termine

den 25. November 1875 Vormittags 10 Uhr,

Zimmer Nr. 8, bei Vermeidung des Ausschlusses anzumelden.

Reichenbach in Schlesien, den 10. August 1875.

Königliches Kreis Gericht. Der Subhastations-Richter.

Reincke. [363]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 53 unter der Firma:

„Schubert & Hauschild"

am Orte Grottkau mit einer Zweigniederlassung in Schmolitz, Kreis Neisse, unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:
1) Der Tischlermeister **August Schubert** zu Schmolitz,
2) der Schlossermeister **Carl Hauschild** zu Grottkau.

Die Gesellschaft hat am 1. April 1875 begonnen und wird von beiden Gesellschaftern mit gleichen Rechten vertreten,

eingetragen worden. [369]

Neisse, den 17. August 1875.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Deputation.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 52 unter der Firma:

„Chotzen & Comp."

am Orte Ziegenhals unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Adolph Chotzen**,
2) der Fabrikant **Adolph Chotzen**, Beide zu Ziegenhals. [370]

Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1875 begonnen.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist Jeder der Gesellschafter allein berechtigt,

eingetragen worden.

Neisse, den 17. August 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Deputation.

Für altes Zink, Eisen und Metalle zahlen die höchsten Preise [2563]

J. Ritter & Co.,

Breslau, Goldene Radegasse Nr. 10, Kattowitz, Schillerstraße.

Bekanntmachung.

Die Stellung eines **Polizei-Sergeanten** hierselbst, mit einem jährlichen Gehalt von 540 Mark und 90 Mark Miethsentschädigung, soll vom 1. September d. J. an besetzt werden.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen kurzen Lebenslaufs baldigst bei uns melden. [368]

Namslau, den 21. August 1875.

Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen **evangelischen Stadtschule** ist eine Lehrerstelle zu besetzen. — Die Besoldung (von 825 bis 1500 Mark) erfolgt nach dem hier eingeführten neuen Normal-Etat. [367]

Bewerbungen werden **bis zum 15. September c.** entgegengenommen.

Ohlau, den 20. August 1875.

Der Magistrat.

Lehrerposten.

An unserer evangelischen Schule ist ein Lehrerposten zu besetzen. Gehalt incl. Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung jährlich 960 Mark, von fünf zu fünf Jahren um 240 Mark steigend bis zur Gehaltshöhe von 1920 Mark. Dem Anzustellenden werden auswärtige Dienstjahre bis 5 Jahre angerechnet. [360]

Bewerber wollen sich unter Ueberreichung ihrer Atteste und eines curriculum vitae bei uns binnen 14 Tagen melden.

Kattowitz, den 17. August 1877.

Der Magistrat.

Bei der unterzeichneten Central-Verwaltung wird die Stelle eines

Bureau-Assistenten

am 1. October cr. vacant. Das Einkommen der Stelle beträgt vorläufig 900 Mark jährlich, bei freier Wohnung und Beheizung. [819]

Die Bewerber müssen eine schöne Handschrift besitzen, im Registraturdienst erfahren und befähigt sein, leichtere Expeditionen anzufertigen.

Fürstenstein, den 23. August 1875.

Fürstlich Pleß'sche Central-Verwaltung.

Zu einem reelen und gut accreditirten Engros-Geschäft am hiesigen Platze, welches nachweislich 25 bis 40 % Nettoverdienst abwirft, der Mode nicht unterworfen ist, wird ein thätiger oder stiller [1918]

Theilnehmer

mit 20—30,000 R.-M. gesucht. Das Capital kann successive von 3 zu 3 Monaten eingelegt werden und wird auf Wunsch sicher gestellt.

Offerten unter N. T. 60 Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

350,000 Thaler

find pari zu 5 % Zinsen auf Rittergüter und Häuser in Breslau, lange unkündbar, zu vergeben, Breslau, **Bahnhofstraße 20, eine Treppe, links.** [2093]

Auf ein Gut, welches eine Pfandbrieftaxe von circa 160 Mille Thaler besitzt, werden 5000 Thaler mit 130 Mille Thaler ausgehend, jetzt oder für später gesucht. [773]

Gefällige Offerten unter E. S. Nr. 71 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Gutsverkauf.

Wegen Todesfall des Besitzers ist ein Gut von 1000 Morgen (Weizenboden) in der Nähe von Posen gelegen, bei einer Anzahlung von 20,000 Thlr. zu verkaufen. Selbstkäufern ertheilt Auskunft der Apotheker **Toltz** in **Kurnik** bei Posen. [2799]

Haus-Verkauf.



Ein massiv schön gebautes Haus mit 7 Stuben, Keller und einem Gärtchen, zwischen Glatz und Bad Landeck, circa 300 Schritt von der Fabrik in Ullersdorf gelegen, ist preismäßig sofort zu verkaufen. Seiner prachtvollen romantischen und gesunden Lage wegen, eignet sich dasselbe vorzüglich für Pensionäre, Ausgedinger 2c. Alles Nähere zu erfahren bei [829]

Joseph Hiller zu Glatz, Ring.

In einer größeren Provinzialstadt Schlesiens, ist ein, seit vielen Jahren bestehendes **Manufacturwaarengeschäft**, veränderungshalber unter günstiger Bedingung sofort oder zum 1. October zu übernehmen. [2075]

Offerten unter A. Brieg postlagernd.

Restauration.

In einer größeren Provinzialstadt ist eine gute Restauration mit Billard 2c. an einen intellig. Pächter bald oder nächste Michaeli zu vergeben unter postl. Schweidnitz K. 475. [820]

Zum Manöver

empfehlen unsern bestens anerkannten [2772]

„Nachod-Bitter",

der durch seine vorzüglichen Wirkungen in den Feldzügen von 1866 und 1870 bereits bekannt ist und dem im Jahre 1866 von Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preussen der Name **„Nachod"** beigelegt wurde.

Dieser aromatische Liqueur wirkt äusserst anregend und kräftigend auf die Verdauungsorgane, beseitigt rasch Zustände der Verschleimung und Abspannung und bietet ein **energisches Präservativ gegen Cholera, alle Magen- und Unterleibs-Beschwerden.** Wir führen:

Naturell-Nachod in 1/1 Orglfl. à 1 Mark, ½ Orglfl. 70 Pf.

Damen-Nachod in 1/1 Orglfl. à 1,25, ½ Orglfl. 80 Pf.

Breslau. Seidel & Co.

Die Lairitz'schen Waldwoll-Fabrikate,

Watte, Waldwoll-Oel und Extract zu Bädern 2c., gegen Gicht und Rheumatismus sind für Breslau nur allein echt zu haben bei [2086]

Hermann Heufemann,

Leinwand- und Wäsche-Geschäft, Alte-Taschenstraße 8.

Leipzig, Markt 5, P. Altmann.

Specialität! Importirt! Brevas-Cigarren, vorzüglich in Geschmack und Geruch, Origin.-Halbe-Kisten 11 Thaler, Mille 20 Thlr.

General-Depot der Kais. Königl. Oesterreichischen Tabaks-Regie.

Zur Kaiser-Parade.

Sämmtliche **Orden und Ordens-Bänder,** sowie alle Abzeichen für Vereine, vorschriftsmäßig, empfiehlt

Beuthen O.-S. Simon Kirschner.

Große Auction von Eichen-Rundholz, Brettern, Bohlen, Abfall.

Unser Lager von ca. 7000 Cubikfuß trockenem Eichen-Rundholzes, sowie die vorhandenen eichenen, kiefernen, fichtenen, erlenen und weißbuchenen Bretter und Bohlen, sowie Abfallholz werden wir in unserem Fabrikhofe, Lehmdamm 48, [2699]

am 27. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, das Eichen-Rundholz, und am 28. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, die Schnitthölzer,

im Wege der Auction gegen sofortige Baarzahlung verkaufen.

Breslau, den 20. August 1875.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau (vorm. **C. Schmidt & Co.**) in Liquidation.

R. Reder. M. J. Ulbrich. Fr. Reiche.

Freitag, den 27. August



steht wieder ein großer Transport Netzbrücher Milchkühe mit Kälbern und auch hochtragende edelster Race, Schwertstraße Nr. 7 zum Verkauf. [2103]



J. Klakow, Viehlieferant.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,

Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in **Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken** zu billigen, aber festen Preisen.

Gewächshäuser,

[2780] Glas-Salons und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.

Flachs-Knick-Maschinen

in drei verschiedenen Größen und Constructionen, sowohl für Hand- als auch für Göpel- und Dampf-Betrieb empfehle als Specialität und bemerke, daß ich diese Maschinen seit dem Jahre 1868 baue und darin viel Erfahrung gesammelt habe.

Die Maschinen knicken, je nach ihrer Größe, 75 bis 500 Pfd. Rohflachs in der Stunde. [2741]

F. W. Warneck, Oels in Schl.

Verkauf einer Wasser-Heilanstalt.

Eine seit 20 Jahren mit bestem Erfolg betriebene, Sommer und Winter besuchte **Wasser-Heilanstalt** in einem der schönsten und frequentesten Badeorte Thüringens ist veränderungshalber billig zu verkaufen.

Für **Aerzte, Kaufleute** oder **Industrielle** bietet sich hiermit eine sichere, gute Rente bringende Capitalsanlage. [614]

Offerten befördert unter Chiffre **H. 931** die **Hermann'sche Annoncen-Expedition in Frankfurt a. M.**

Verkauf von Brauerei-Geräthschaften.

Wegen Cassirung meiner Brauerei beabsichtige ich vom 27. d. Mts. ab sämmtliche Brau- und Ausschank-Utensilien, insbesondere Gebinde, Bottige, sowie **einen Eisschrank und das vorhandene Billard** aus freier Hand zu verkaufen; — und können die zu veräußernden Gegenstände jederzeit bei mir bis zum 1. September in Augenschein genommen werden. [2072]

Eduard Ruppelt, Brauereibesitzer,

Nr. 36 Schweidnitzerstr. in Breslau.

Die Tschirnaer Thonwerke in Tschirne

bei Siegersdorf i. Schl. [1676]

empfehlen ihre **Chamott-, Porzellan-, Beguß- und feuerfeste Thone, Sand** 2c. 2c. zu billigsten Preisen frco. Siegersdorf der Niederschl.-Märkischen oder Gersdorf der Schles. Gebirgsbahn.

Fr. von Krane's Werke.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Reiter und Jäger. Eine Erzählung in drei Büchern. 8. 2 Bde. Preis M. 9.

Aus der Säbeltasche eines alten Cavalleristen. Erzählungen. 8. Preis M. 6.

Der Kapitain. Erlebnisse eines westfälischen Edelmannes. Roman in 3 Bänden. 8. Preis M. 15. [1914]

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Ein **frequenter Ausschank** einer Lager-Bier-Brauerei, Garten und Winterlocal mit Billard **wird** unter sehr günstigen Bedingen in einer schlesischen Stadt von **6000** Einw. an einen intelligenten Pächter **abgegeben.** [2807]

Angabe der bisherigen Thätigkeit nimmt entgegen die **Annoncen-Exped. von Rudolf Mosse, Breslau,** sub W. 2022.

Brauerei-Gesuch.

Eine Brauerei mit Eiskeller 2c. wird von einem cautionsfähigen Brauer zu pachten gesucht. Gefällige Anzeigen postlagernd A. H. Schweidnitz. [2788]

Ich suche **ein altes Geschäft,** Specerei, Schank oder jedes andere Geschäft in Ober- oder Niederschlesien **zu kaufen.** [811]

Offerten bitte unter Adresse B. 10 Ostrowo, Reg.-Bez. Posen, postlagernd einzusenden.

Großer Möbel-Ausverkauf! Eine bedeutende Auswahl Mah.-, Nußb- u. Kirschb.-Möbel, neue und gebr. werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. **D. Silberstein, Reuschestr. 2.**

Ganz trockene Pappelbohlen werden zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter W. C. 87 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [798]

Gebirgs-Himbeersaft, Gebirgs-Himbeersyrup, (1875er)

empfehlen in reiner vorzüglich schöner Waare. [2771]

Seidel & Co., Breslau.

Süße [2761]

Ungar. Weintrauben

empfängt täglich frisch

Paul Feige, Tauenzienplatz 9.

Bestes Petroleum,

der Liter 2 Sgr. 3 Pf., bei 10 Liter noch billiger.

Oswald Blumensaat, Neuschestraße Nr. 12, Ecke Weißgerbergasse. [2102]

Bestgeglühte Lindenkohle bei **Gebrüder Loewy,** Creuzburg OS., [2120] Breslau, Klosterstr. 3.

Superphosphate, Knochenmehl

(gedämpft und aufgeschlossen), sowie alle übrigen künstlichen [2635]

Düngemittel

beehren sich unter Gehaltsgarantie zu den billigsten Preisen zu offeriren

A. W. Berger & Co., Breslau, Freiburger Bahnhof.

Ein brauner, hochläufiger **Hühnerhund,** im 4. Felde, feststehend, ist billig zu verkaufen. Anfragen zu richten an den Gutsbesitzer **Killmann, Kromnitz b. Bunzlau i. Schl.** [2809]



Zu **Orla** bei Station Koschmin, Oels-Gnesener Bahn, findet die diesjährige Auction von **Vollblutböcken des Rambouilletstammes** am 27. September, Früh 11 Uhr, statt. [828]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine

Directrice

die sich auch zum Verkaufe eignet, wird für eine größere Provinzialstadt Schlesiens bei hohem Salair gesucht.

Näheres bei [2086]

Rabat & Guttmann, Blücherplatz 6./7., 1. Etg.

Ein junges Mädchen

von angenehmen Aeußern und Manieren wünscht Stellung in einem feinen Hause in Breslau, womöglich bei kleineren Kindern, deren Anfangs-Unterricht sie leiten könnte. Dieselbe ist auch vollkommen gewandt in weiblichen Handarbeiten, bes. im Zuschneiden und Anfertigen von Damenkleidern. [2791]

Offerten sub H. 22,629 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** erbeten.

Zum sofortigen Antritt (oder per 1. October) wird ein junges Mädchen mosaisch. Rel. gesucht, welche lesen, schreiben und rechnen kann und befähigt ist, **eine Hausfrau in der Wirthschaft zu vertreten.** [826]

Franco Offerten unter Nr. 2, nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen.

Eine Kammerjungfer

oder feines Stubenmädchen, die mit der Wäsche vollständig Bescheid weiß, gut plätten und nähen kann, wird für den ersten October d. J. verlangt und sind Meldungen nebst Zeugnissen an das gräflich v. Fernemont'sche Rentamt in Schlawa einzusenden. [757]

Eine geübte Kröserin findet dauernde Stellung bei gutem Salair in der Blumen-Fabrik von [2088]

Christine Jauch, Ohlauer Stadtgraben Nr. 21.

Es sucht eine israelitische Köchin zu Michaeli bei zwei einzelnen Leuten, am liebsten nach Auswärts, einen Dienst. Gef. Offerten unter Nr. 4 an die Exped. der Bresl. Ztg.

10 feine Kellnerinnen, 50 tüchtige Köchinn., Stubenmädch., Mädch. für Alles, Ammen, 10 Kellner und Billardburschen sucht Frau Becker, Altbüßerstraße Nr. 14. [2096]

Für ein **Breslauer Droguen- u. Waaren-Geschäft** en-gros wird per 1. October c. ein **tüchtiger,** der **Branche kundiger junger Mann** als **Disponent** gesucht, welcher auch im Stande, abwechselnd mit dem Chef des Hauses zu reisen.

Bevorzugt werden **solche,** die schon gereist und **gute Correspondenten** sind. [2794]

Offerten **sub H. 22627** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** erbeten.

Ein strebsamer

Kaufmann,

welcher bereits selbstständig gewesen, gegenwärtig noch in Stellung, sucht, gestützt auf beste Referenzen per 1. October c. event. auch eher Stellung als, Geschäftsführer, Reisender oder Lagerhalter. [7073]

Gefl. Offerten unter H. S. 16 postlagernd Ratibor erbeten.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. October c. einen tüchtigen [810]

Expedienten,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist.

Kattowitz. Conrad Bloch.

Ein junger Mann, welcher bisher in einem Colonialwaaren-Engros-Geschäft conditionirte, sucht per 1. October anderweite Stellung **als Comptoirist oder Expedient.** Gef. Offert. erbitte unter X. 5 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [2107]

Für ein Manufactur-, Leinen- und Baumwollwaaren-Geschäft in einer Provinzialstadt Schlesiens wird ein routinirter **Reisender,** der die Branche kennt, bei gutem Salair p. 1 Octbr. gesucht. Gefl. Off. werden unter Ch. S. D. O. 100. Exped. d. Bresl. Ztg. erbet.

! 100 Stück Cigarren für 20 Sgr. = 2 Rmk., 100 Stück Cigarren für 24 Sgr. = 2,40 Rmk. von reinem gutem Geschmack und weiß brennend, empfiehlt **B. Meister, Albrechtsstr. 17.**

Als Reisender

für eine **bedeutende Leinen-Fabrik** findet ein junger, **gewandter** Verkäufer (Israel.) Engagement. **Hohes Salair und Tantième.** [2784]

Befähigte Bewerber belieben Offerten, die Genaues über bisheriges Wirken enthalten, sub **J. W. 7022** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, abzugeben.

Ein Reisender

wird für eine **Papierwaaren-Fabrik** per 1. October **gesucht**; derselbe muß einigermaßen mit Correspondenz und Buchführung vertraut sein. Offerten sub H. 22628 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau erbeten. [2790]

Für eine größere Cigarren-Fabrik wird ein **tüchtiger Buchhalter gesucht.** Offerten sub **R. 2017** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Breslau.**

Per sofort oder pr. 1. October cr. suche einen tüchtigen [827]

Buchhalter

mit schöner Handschrift und Kenntniß der Branche.

W. Grünthal,
Eisen-Handlung, **Kattowitz.**

Ein Buchhalter

zur dopp. ital. Buchführung für Plock in Polen, mit 4–5000 Mark Gehalt, wird gesucht. Meldungen an
[809] **Simon Leiser, Thorn.**

Für ein **Hüttenwerk Oberschlesiens** wird zum **baldigen Antritt** ein **tüchtiger** und **zuverlässiger Buchhalter** gesucht, welcher mit der **doppelten Buchführung** vollständig vertraut ist und möglichst in **ähnlichen Etablissements** bereits gearbeitet hat.

Adressen mit näheren Angaben werden erbeten unter **H. 22632** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler** in **Breslau.** [2793]

Ein Comptoirist, als auch **ein selbstständiger Verkäufer**, mit der Eisenbranche vertraut und der poln. Sprache mächtig, finden pr. 1. October Stellung in der **Eisenhandlung Th. Pyrkosch** in **Ratibor.**

Für mein Modewaaren-, Tuch- und Confections-Geschäft suche ich per 1. October d. J. **einen gewandten Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß.
L. Landé in Ostrowo.

1 Commis,

Specerist, gew. Detailist, noch activ, welchem die besten Zeugnisse und Empfehlungen hiesiger und ausw. achtbarer Firmen zur Seite stehen, 25 Jahr alt, sucht per 1. October c. Engagement. [2101]

Offerten erbeten unter Chiff. A. S. 3, Exped. d. Bresl. Zeitung.

Ein Commis,

mit der Eisen- und Kurzwaarenbranche vertraut, in der deutschen und polnischen Sprache als auch der einfachen Buchführung firm, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht per 1. September oder 1. October d. J. Stellung. Gefällige Offerten werden unter Chiffre A. B. 556 postlagernd Pleß OS. erbeten. [2104]

Commis für Eisen-, Colonial-, Tuch-, Manuf.- und Destillationsgeschäfte sucht „Germania", Breslau, Gräbschnerstraße Nr. 14. [2090]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 15. September oder 1. October c. einen soliden [800]

Commis,

der gewandter Verkäufer ist.
Ratibor. H. Wachsner.

Ich suche für mein Colonialwaaren-Geschäft **einen Commis,** welcher aber ein flotter Verkäufer sein muß.
Waldenburg i. Schl.
[2034] **Carl Anders.**

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft, suche ich per 1. October **einen Commis.**
H. Dombrowski.
Beuthen O/S. [2110]

Ein junger tüchtiger Kaufmann, gelernter Materialist, jetzt Buchhalter und Cassirer eines größeren Bank-Geschäfts, wünscht per 1. October unter bescheidenen Ansprüchen in einem Bank- oder größeren Waaren-Geschäft als **Buchhalter, Comptoirist oder Lagerist** Stellung. [823]

Die besten Referenzen seiner Herren Chefs stehen demselben zur Seite.

Gefl. Offerten sub O. F. 1. befördert die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein prakt. Destillateur,

noch activ, sucht veränderungshalber Stellung. Gefl. Offerten unter M. postlagernd Rawicz erbeten. [2112]

Ein arbeitsamer, practischer

Destillateur,

mos. Conf., wird zum Antritt per 1. October cr. gesucht. Zeugnisse sind einzusenden. [821]

S. Bodländer,
Brieg, Zollstraße.

Ein Destillateur,

mit guten Zeugnissen versehen, kann zum 1. October c. Stellung finden bei
[822] **K. Ollendorff in Rawicz.**

Ein junger Ingenieur

wird für eine Zuckerfabrik und Raffinerie in Russ. Polen zur Unterstützung des Directors gesucht, ebenso ein **erfahrener Bodenmeister.** Reflectanten wollen sich melden bei **Ferd. Ebeling,** Klosterstraße 10, Breslau. [2076]

Ein theoretisch gebildeter Techniker, der auch im Kaufmännischen Bescheid weiß — gegenwärtig Director eines

Hohofens,

wünscht seine Stellung gegen eine ähnliche zu wechseln. [2656]

Offerten sub **J. L. 6965** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein tüchtiger Brauer findet als

Werkführer

sofort Stellung. Briefe sind an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Nr. 99 zu richten. [814]

Ein sehr tüchtiger Werkführer,

in allen Zweigen der Brauerei erfahren, aber nur ein solcher, **findet Stellung in der Landeshuter Dampfbierbrauerei von E. Cohn.** [2806]

Ein Werkmeister

für **Leinen-Fabrikation** (Handweberei) gesucht. [2785]

Derselbe muß befähigt sein, **selbstständig** die Ausgeberei zu leiten, die verschiedenen Gewebe einzurichten und zu calculiren.

Sehr günstige und dauernde Stellung. Anerbietungen mit speciellen Angaben bisheriger Thätigkeit sub **J. X. 7023** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für ein großes Ziegelwerk in Rheinland wird per 1. April künft. J. ein

Ziegelmeister

zu engagiren gesucht. Energie und unbedingte Zuverlässigkeit sind in erster Linie erforderlich. Praktische Fachkenntnisse werden als selbstverständlich vorausgesetzt, sind aber weniger erforderlich, als gute Eigenschaften des Charakters. Erwünscht ist Kenntniß der Braunkohlen-Feuerung. [2786]

Die Stellung wird, den Leistungen entsprechend, gut honorirt durch jährliche Gehaltserhöhungen resp. Tantièmen.

Nur solche Persönlichkeiten, die sich einem größeren Wirkungskreise völlig gewachsen fühlen und über ihre frühere Thätigkeit empfehlende Referenzen geben können, wollen sich melden.

Offerten sub **J. W. 1730** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein nüchterner gut empfohlener verh.

Gärtner,

welcher die Baum-, Gemüse- und Blumen-Cultur, auch die Warmhaus- und Ananas-Treiberei versteht, findet bald oder 1. October eine sehr gute Stellung. Meldungen entweder persönlich oder mit Abschrift der Zeugnisse im **Stangenschen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.**

Ein Gärtner,

verheirathet, kinderlos, 29 Jahre alt, welcher in der Kunst- und Gemüsegärtnerei firm, der auch die Baumschule gründlich zu führen versteht, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October a. c. oder später anderweitige Stellung. [796]

Gefl. Offerten unter A. S. postlagernd Laband bei Gleiwitz.

Ein unverheiratheter junger Mann, der beim 2. Schlesischen Ulanen-Regiment seine Dienstzeit absolvirt hat, der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist und gute Zeugnisse nachzuweisen hat, sucht eine Stelle **als Kutscher oder Reitknecht.** [2052]

Gefällige Offerten werden unter A. B. 1500 postlagernd Lipine OS. erbeten.

Ein gewandter, unverheiratheter

Diener,

im Serviren geübt, findet Anstellung zum 1. October cr. in **Dom. Murowana Goslin** bei Posen. [824]

Ein Diener

mit guten Zeugnissen, welcher seine bisherige Stellung längere Zeit inne gehabt, melde sich bei **Findeklee,** Ohlauer-Stadtgraben 21. [2094]

Apotheker-Eleve.

In meiner Apotheke ist unter günstigen Bedingungen ein Eleve zu placiren. [2813]

Breslau, Adler-Apotheke (F. Reichelt).

Für das Comptoir meiner Korkwaaren-Fabrik suche einen jungen Mann aus anständiger Familie zum baldigen Antritt [2797]

als Lehrling

S. Hammer, Claassenstr. 18.

Ein Lehrling

findet b. Vergütung in mein. Modewaaren- u. Leinw.-Handl. bald oder October Stell. **M. Centawer,** Schmiedebr. 13.

Ein Lehrling,

der die oberen Classen eines Gymnasiums oder Realschule besucht hat wird für ein hiesiges bed. Producten-geschäft unter günstigen Bedingungen zum baldigen Antritt verlangt.

Offerten unter B. S. 308. Postlagernd Breslau. [2108]

Einen Lehrling

suchen unter günstigen Bedingungen für unser Fabrikgeschäft. [2770]
Thiergartenstraße.
Seidel & Comp.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich per 1. October c. [793]

einen Lehrling,

mosaisch, nicht unter 15 Jahr, mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen.

A. Wendriner in Brieg.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich [765]

einen Lehrling

mosaischer Confession, der polnischen Sprache mächtig, z. sofortigen Antritt.

Marcus Cohn in Oppeln.

Einen Lehrling

fürs Tuch- und Modegeschäft sucht pr. 1. October c. [2740]

E. Kozlowsky, Leobschütz.

Für mein Band- u. Strumpfwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt, oder spätestens zum 1. October d. J. **einen Lehrling** aus anständiger Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen und schöner Handschrift versehen. [2089]

S. Krauß, Glatz.

Als Forst-Lehrling

findet ein, mit nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann, gegen mäßige Pension Unterkommen.

Nähere Auskunft durch **Ad. Bänder's Buchhandlung in Brieg.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Neue Taschenstr. Nr. 25

ist die dritte Etage (herrschaftl. Quartier) p. 1. October c. zu vermiethen.

Wohnungs-Miethgesuch.

Eine Familie ohne kleine Kinder sucht eine Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 1 Salon, 6 heizbaren Stuben nebst Beigelaß, Gelaß für 1 Diener, 3 Mädchen, geräumige Küche nebst Speisekammer u. Wasserleitung, Keller 2c., wo möglich nebst Gartenbenutzung, — am äußeren Stadtgraben, oder am Museum-, Salvator- oder Tauenzien-Platze, oder in der Garten-, Tauenzien- od. Zimmer-Straße, — spätestens an Ostern k. J. zwar erst beziehbar, doch wird gewünscht, schon jetzt die Miethe abzuschließen. [2092]

Offerten nebst Angabe des Miethspreises werden in der Cigarren-Handlung des Herrn **B. Eger,** Ohlauerstr. Nr. 87, entgegengenommen.

Striegauer Platz 5/7 ist die 2. u. 3. Etage, bestehend aus je sechs Zimmern, Salon, Badecabinet, Entree, Küche und Nebengelaß, Stallung, Wagenremise, Wagenplätze, bald zu vermiethen. Näheres bei **London, Junkernstraße 12.** [1860]

Eine mit seltener Eleganz ausgestattete [1961]

Wohnung

von 9 Zimmern, mit allem wünschenswerthen Zubehör, 1 Badezimmer, großem Garten, nach Wunsch auch Stallung, ist zum 1. October d. J. sehr preiswerth zu vermiethen. Näheres beim Wirth 1 Treppe, **Flurstr. 4.**

Eine Wohnung

zu vermiethen **Monhauptstr. 8.**

Dorotheengasse Nr. 1

ist per 1. October cr. eine große Remise parterre zu vermiethen. Näheres Dorotheengasse 2, 1. Etage. [2081]

In Lissa bei Breslau

habe in meinen Grundstücken vom 1. October ab zu vermiethen:

- **1 Eckladen,** 3 Zimmer, eine Küche, Keller und Boden, Grundstück Nr. 13, für . . 175 Thl.
- **1 Laden,** 2 Zimmer, 1 Küche, Keller u. Boden, Grundstück Nr. 13, für . . . . . 125 "
- die 2. Etage mit 10 Piecen, Balcon, Keller, Boden (auch getheilt), Grundstück Nr. 13, für . . . . 250 "
- eine **Wohnung** im Grundstück Nr. 5, 1. Etage, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Boden, für . . . . 75 "
- eine **Wohnung** im Grundstück Nr. 11, 1. Etage, bestehend in 2 Zimmern, 1 Küche, Boden, für . . . . 60 "
- eine **Wohnung** im Grundstück Nr. 11, 1. Etage, bestehend in 1 Zimmer, Küche, Boden, für . . . . 30 "

A. Buchmann.

Breslauer Börse vom 24. August 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,75 B.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,50 B.	—
St.-Schuldsch ..	3½	92,60 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	146 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	101 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,10 B.	—
do. do.	4	97 G.	—
do. Lit. A. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	95,75 B.	—
do. do. ...	4½	102,20 bz	—
do. Lit. B. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	— [B.	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96 B. II. 95,35	—
do. do. ...	4½	102,20 B.	—
do. (Rustical)	4	I. 95,50 bz	—
"	4	II. 95 G.	—
do. do. ...	4½	102 G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95 G.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,75 B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	93 G.	—
do. do.	4½	100,75 bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,30à35 bz	—
do. do.	5	100,80à85 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente .	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	65,75à66 bz	—
do. Loose 1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	71 G.	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	81,25 B.	—
Oberschl. ACD	3½	143 B.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	136 B.	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	104,25 bz	—
do. St.-Prior.	4	108,15 B.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do St.-A.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger ..	4	90 B.	—
do. Litt. F.	4½	96,50 G.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	93,50 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86,25 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	93,30 B.	—
do. 1874.	4½	98,50 bz	—
do. Lit. F.	4½	101,75 bz	—
do. Lit. G.	4½	100 B.	—
do. Lit. H.	4½	102,50 bz	—
do. 1869	5	104,25 G.	—
do. Ns. Zwb. .	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	104,40 G.	—
R.-Oder-Ufer...	5	104,50 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B. ...	5	—	—
Lombarden ...	4	172,50 G.	pu 173à72,50 bz
Oest.Franz-Stb.	4	484 G.	pu 485à85,50 bz
Rumänen-St.-A.	4	27,50 bz	pu 27 bz
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	72 G.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	fr.	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	68,50 B.	—
D. Reichsbank	—	151,50 B.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	96 B.	—
do. Bodencrd.	4	95,90à50 bzG.	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	88,25 G.
Oesterr. Credit	4	370,50 G.	pu 371,50à71 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	53à3,50 bz	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	27 G.
Laurahütte	4	90,25 G.	pu 90,25à90bzG.
Moritzhütte ...	4	—	31 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	63 G.
do. do. II.	4	—	63 G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	90,50 bzG.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	51 G.
Vorwärtshütte.	4	—	26 B.
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	181,90 bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	278,50 bzG.	—

Wechsel-Course vom 23 August.

			Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	170,65 bz	—
do. do.	3½	2M.	169,45 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	4	kS.	—	—
do. 100Frcs.	4	2M.	—	—
London 1L.Strl.	2	kS.	20,37 bzG.	—
do. do.	2	3M.	20,29 bz	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81 G.	—
"	4	2M.	—	—
Warsch 100 S.-R.	—	8T.	277,75 G.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	181,80 B.	—
do. do.	4½	2M.	180,40 B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser.......	22	50	20	70	18	80
do. gelber alter ...	21	60	20	10	18	50
do. do. neuer ..	17	80	16	10	14	25
Roggen, ...	17	—	15	50	14	25
Gerste, alte	16	80	15	50	14	—
do. neue	13	50	12	50	11	—
Hafer, alter	17	60	15	60	15	20
do. neuer	14	80	13	70	12	80
Erbsen, ...	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf
Raps	26	75	25	75	24	—
Winter-Rübsen	25	75	24	50	23	50
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu 3,60–4,20 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 35,00–36,50 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 25. August.
Roggen 160 Mrk., Weizen 203, Gerste 144. Hafer 157, Raps 267, Rüböl 58,50, Spiritus 54,50.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 54,50à30 bzB., schliesst 54,50 B., 54,20 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 49,93à75 bzB.
do. do. schliesst 49,93 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 49,66 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.